

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der Tschechoslowakischen Republik.

10. Jahrgang.

Donnerstag, 4. September 1930.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . . . Ks 16.—  
vierteljährlich . . . . . 48.—  
halbjährlich . . . . . 96.—  
jährlich . . . . . 192.—

Zustellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

208 Nr. 108.

## Verbrüderung Halbkreuz-Sowjetlern.

Berlin, 3. September. (Eigenbericht): Die Verbrüderung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ist bereits so weit vorgeschritten, daß es in Berlin morgen zu einer Aussprache zwischen Vertretern der beiden Parteien kommen wird. Es sind dazu nicht nur die Anhänger der Stroßer-Richtung Major Buchrucker und Otto Strasser, sondern auch ein Repräsentant der offiziellen Partei Hitler, Dr. Goebbels, eingeladen.

## Wahlausbreitungen in Braunschweig.

Braunschweig, 3. September. (Tsch. P.-B.) Wie die Nationalsozialisten, so hatte auch gestern abends die kommunistische Partei trotz des gegen sie ergangenen Verbotes eine öffentliche Versammlung veranstaltet, die auf dem Wollmarkt stattfand. An ihr beteiligten sich einige hundert Personen. Als die Polizei am Versammlungsort eintraf, wurden aus der Menge schwere Steine gegen die Beamten geschleudert. Mehrere Beamte erlitten leichtere Verletzungen. Die Menge demolirte auch die Schaufenster eines Schlächterladens und einer Gastwirtschaft an der „Alten Waage“ durch Steinwürfe. Gegen ihre immer wiederholten Versuche, sich an mehreren anderen Stellen der Innenstadt wieder zusammenzutrotten, mußte die Polizei mit Gummiknüppeln vorgehen. Auf dem Friedrich-Ebert-Platz wurde eine Gruppe von uniformierten Nationalsozialisten von einem kommunistischen Störungsstrupp hinterrücks überfallen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schlag mit einer Stahlrute, die mit Bleifugeln versehen war, niedergestreckt. Er fand später Aufnahme im Krankenhaus.

## Steidle abgelöst.

### Starhemberg Heimwehrführer.

Wien, 3. September. (Eigenbericht.) In einer Sitzung der Heimwehrleitung, die gestern in Schladming stattfand, hat die ganze Bundesführung der Heimwehr mit den bisherigen Führern Steidle und Friemer ihren Rücktritt angemeldet, nachdem sie vergeblich versucht, ihre Politik zu verteidigen. Zum alleinigen Bundesführer wurde nun der ehemalige Fürst Starhemberg gewählt, der sich ausbedungen hat, daß er alle leitenden Stellen mit Männern seines Vertrauens besetzen dürfe. Die Wahl Starhembergs ist aber mit einer einzigen Stimme Mehrheit erfolgt. Die Vertreter von Steiermark hatten sich der Abstimmung enthalten, da sie wohl dafür eintraten, daß Steidle abgesetzt werde, aber Friemer halten wollten. Der Bundesstaatsleiter Rauter hat die Aufforderung Starhembergs, auf seinem Posten auch weiter zu bleiben, abgelehnt. Im christlichsozialen Lager befürchtet man, daß diese Palastrevolution die Folge haben werde, daß die Heimwehren die Verbindungen mit der Christlichsozialen Partei lösen werden. Steidle und Friemer sind christlichsozial, während Starhemberg ganz offen als Nationalsozialist auftritt, obwohl seine Mutter christlichsoziale Bundesrätin ist. Starhemberg hat auch seinerzeit am Hitlerputsch teilgenommen und ist auch jetzt in Beziehungen zu Hitler geblieben. Steidle und Friemer haben sich auch immer dem Kommando des Papst gefügt und sind auch nach dessen Ausscheiden in Verbindung mit ihm geblieben, während Starhemberg als Feind des Papst gilt. Andererseits wieder ist namentlich Steidle sehr heftig gegen den Bundeskanzler Schöber aufgetreten, so daß Schöber bekanntlich schon seit einiger Zeit sich gezwungen hat, mit ihm persönlich zu verkehren. Es ist nicht unmöglich, daß sich das Verhältnis der Heimwehren zur Regierung durch den Rücktritt Steidles bessert. Alles das ist aber noch sehr unklar und die weitere Entwicklung dürfte vom Ergebnis der deutschen Wahlen abhängen, wenn nämlich dort die Nationalsozialisten einen großen Sieg erringen, werden voraussichtlich die Heimwehren unter Führung Starhembergs sich als eigene Partei konstituieren.

## Das Ende einer Diktatur.

London, 3. September. (Tsch. P.-B.) Reuter meldet aus Valparaiso: Der ehemalige Präsident von Peru, Leguia, wurde heute mit seinem Sohne Juan auf der Insel San Lorenzo an Land gebracht. Er ist ein kranker Mann und wird bis zu seiner Abreise wegen Verrates in Haft gehalten. Ausländische Diplomaten in Lima haben sich bei der neuen Regierung, deren Oberhaupt Sanchez Cerro ist, für ihn eingesetzt.

## Vor der Genfer Tagung.

### Stellungnahme Deutschlands.

Berlin, 3. September. (Tsch. P.-B.) Das Reichskabinett hat die Beratungen, die heute vormittags begonnen wurden, im Laufe des Nachmittags fortgesetzt und beendet. Während die Vormittagsitzung einer allgemeinen Aussprache über die schwebenden außenpolitischen Fragen gewidmet war, beschäftigte sich das Kabinett in seiner zweiten Sitzung mit den Einzelheiten der Probleme, die in Genf zur Erörterung stehen werden. Die diesmalige Genfer Tagesordnung ist ziemlich umfangreich. Was Deutschland davon besonders interessiert, sind vor allen Dingen: Danzig, die Minderheitenfragen, der Saarbruch und die Aussprache über das Problem Europa. In der Frage der Bahnschutzstrecke im Saargebiet ist der deutsche und der französische Standpunkt dem Prinzip nach eigentlich gleich. Frankreich hat immer den Standpunkt vertreten, der auch noch in einer amtlichen französischen Mitteilung nach der Räumung zum Ausdruck gekommen ist, daß der Bahnschutz die Aufgabe hatte, die rückwärtige Verbindung zur Befehlungsarmee zu sichern. Diesen Standpunkt hat sich Deutschland zu eigen

gemacht, indem es verlangt, daß der Bahnschutz nun aufgelöst werde. Der Einwand, daß auch ein Schutz für die Regierungskommission nötig sei, wird von Deutschland mit dem Hinweis darauf entkräftet, daß dafür ja die Polizeitruppen des Saargebietes selbst zur Verfügung stehen.

Die Besprechungen über das Problem Europa werden bekanntlich gleich zu Beginn der Ratstagung einsetzen. Der deutsche Standpunkt ist aus der Antwortnote Deutschlands hinreichend bekannt. Man wird abwarten müssen, ob auch der Völkerbund sich diesmal bereits mit dem Briand'schen Europa-Gedanken beschäftigen wird. Von deutscher Seite würde das jedenfalls begrüßt werden.

Nachdem alle diese Fragen heute im Kabinett durchberaten und somit die Richtlinien der deutschen Delegation für die Genfer Verhandlungen ausgearbeitet worden sind, haben die Mitglieder des Kabinetts zum Teil Berlin wieder verlassen, zum Teil werden sie wie z. B. der Reichskanzler, morgen abreisen, um den Wahlkampf fortzuführen.

## Ungarische Brutalitäten.

Budapest, 3. September. (Eigenbericht.) Im Befinden der meisten Schwerverwundeten ist eine Besserung eingetreten, so daß diese in häusliche Pflege übernommen werden konnten. 13 Arbeiter, deren Zustand aber noch sehr ernst ist, sind noch im Spital, zwei schweben noch immer in Lebensgefahr. Die „Nepzava“ berichtet über ungläubliche Brutalitäten, die die Polizei gegen die Verhafteten begangen hat. In eine enge Zelle wurden 40 bis 50 Verhaftete eingepfercht, so daß sie die ganze Nacht in verpesteter Luft, ohne Schlaf verbringen mußten. Vor den Augen der Polizeioffiziere wurden viele der Verhafteten blutig geschlagen. Besonders empörend aber hat man sich in den Spitälern verhalten. Die Verwundeten, die dort eingeliefert wurden, wurden sofort, nachdem man sie verbunden hatte, der Polizei übergeben. In einem Spital wurden sogar Schwerverletzte aus ihren Betten gezerrt und dem Polizeihauptquartier eingeliefert.

## Die Buchdruckerinternationale für Arbeitszeitverkürzung.

Amsterdam, 2. September. Der Internationale Buchdruckerkongress nahm heute eine Entschließung an, in der eine Verkürzung der Arbeitszeit von acht auf sieben Stunden im Tag oder auf zweiundvierzig Stunden in der Woche gefordert wird. Außerdem wird die Wiedereinführung der vollen Freizügigkeit zwischen den verschiedenen Ländern verlangt.

## Der Fünfjahresplan.

### Arbeitsdisziplin und rascheres Arbeitstempo gefordert.

Moskau, 3. September. (Tsch.) Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei sandte allen Gewerkschaftsorganisationen einen Aufruf über den weiteren Ausbau der Sowjetvolkswirtschaft. Darin wird darauf verwiesen, daß bloß der Zuwachs im dritten Jahre des Fünfjahresplanes der ganzen industriellen Erzeugung in der Vorkriegszeit gleich kommen werde. Im Wirtschaftsjahr 1930/31 soll die Erzeugung von Kohleisen 7,5 Millionen Tonnen, die Kohlenförderung 74,5 Millionen Tonnen und der Wert der erzeugten Maschinen 2500 Millionen Rubel betragen. An landwirtschaftlichen Maschinen sollen für 745 Millionen Rubel erzeugt werden. Die Leistungsfähigkeit der erzeugten Traktoren soll 745.000 Pferdekräfte erreichen. Während der ersten zehn Monate des Wirtschaftsjahres 1929/30 ist die Erzeugung der Schwerindustrie um 27 Prozent gestiegen, d. h. um 5 Prozent weniger als der ursprüngliche Plan festsetzt. Daher werden in dem Aufruf eine Reihe von Winken für die Erhöhung der Wirtschaftstätigkeit gegeben, u. a. wird auf die Notwendigkeit der Festigung der Arbeitsdisziplin und des Kampfes gegen die Verzögerung des Arbeitstempos verwiesen.

## Eine Nachwahl in Großbritannien.

London, 3. September. (Reuter.) Gestern fand die Ergänzungswahl in Bromley (Kent), auf das durch den Tod des Konservativen Obersten James erledigte Unterhausmandat statt, der bei den letzten Wahlen mit einer Majorität von 7077 Stimmen gesiegt hatte. Bei der heutigen Wahl erhielten: Der Konservative Campbell 12.782, der Liberale Fordham 11.176, der Kandidat der „Vereinigten Reichspartei“ Redwood 9483 und der Kandidat der Labour Party Ashworth 5942 Stimmen. Die Wahl erregte deshalb erhöhtes Interesse, weil zum ersten Mal ein Kandidat der Vereinigten Reichspartei auftrat, worauf die konservativen Stimmen gelpalten wurden.

## Politischer Prozeß in Moskau.

Moskau, 3. September. (Tsch.) Die Staatliche Politische Verwaltung verhaftete Kondrajew, Gromann, Sorjrin, Tschajanow, Jurowski, Suchanow, Malarow, Ramin, Sofarow u. a., die als Teilnehmer und Leiter von konterrevolutionären Organisationen tätig waren. Die Organisationen strebten den Sturz der Sowjetmacht, die Wiedereinführung der Kapitalistenmacht usw. an. Die Verhafteten gestanden ihre führende Rolle in diesen konterrevolutionären Organisationen sowie die Verbindung mit Schädigungsorganisationen ein, darunter die Zusammenarbeit mit den Schädlingen von Schacht. Die Untersuchung dauert weiter an.

## 22 Todesurteile in Persien.

Teheran, 3. September. (Reuter.) Den letzten Berichten aus Afghanistan zufolge wurden dortselbst 22 Todesurteile gefällt, während zwanzig Personen in die Verbannung geschickt wurden. Es handelt sich um jene Personen, die an der unlängst vollständig niedergeworfenen Aufstandsbeziehung teilgenommen hatten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich auch zwei ehemalige Minister.

## Kampf mit Aufständischen in Nordafrika.

Paris, 3. September. (Tsch. P.-B.) Dem „Echo de Paris“ wird aus Casablanca gemeldet, daß an der algerisch-marokkanischen Grenze, und zwar während einer Polizeistreife südlich von Tarba, eine berittene Abteilung französischer Legionäre mit Eingeborenen des At-Hammou-Stammes am 31. August ein schweres Gefecht zu bestehen gehabt habe. Die französischen Verluste betragen an Toten und Vermissten ein Offizier, drei Unteroffiziere und 18 Legionäre, außerdem seien zwei Offiziere, ein Unteroffizier und zehn Legionäre verletzt worden. Die Verluste der französischen Eingeborenen beliefen sich auf 24 Tote oder Vermisste und zwölf Verletzte. Der At-Hammou-Stamm soll große Verluste erlitten haben.

## Fragen und Antworten.

Von Edmund Burian.

In der folgenden Darstellung will ich einige Gründe anführen, die manche von uns, die wir zu den Gründern der kommunistischen Partei gehören, dazu führen, daß wir uns heute für die gewerkschaftliche und politische Vereinigung der Arbeiterbewegung aussprechen, für die Vereinigung und Verständigung mit den Sozialdemokraten und daß wir dafür auch wirken. Es ist notwendig, das den kommunistischen Arbeitern in einfachen Worten zu erzählen. Noch wichtiger ist eine solche Darstellung für die heutigen Führer der kommunistischen Partei, denn diese sind die Gefangenen ihrer Dogmen, ihrer luftigen Vorstellungen, und achten nicht auf die Wirklichkeit. Die Form der Anführung meiner persönlichen Argumente (von denen ich überzeugt bin, daß sie nur der Ausdruck objektiver Tatsachen sind) sollen Fragen und Antworten sein, wie sie ja übrigens oft von den Arbeitern auch gestellt werden.

Welche Aufgabe hat ein Politiker der Arbeiterbewegung?

Der orthodoxe Marxismus ist nicht dogmatisch, gerade er weiß sehr genau, daß die konkreten Verhältnisse veränderlich sind und daß darum die Politik der Arbeiterklasse gerade diese Tatsache ununterbrochen scharf beobachten und klug beachten muß. Die Grundzüge durchsehen, aber unter ständiger Einschätzung der Kräfteverhältnisse: Das bedeutet durchaus nicht eine Anpassung an die Zustände nach dem willkürlichen subjektiven (persönlichen) Willen. Umgekehrt, das ist dem Politiker der Arbeiterklasse streng verboten. Dieser darf sich nicht wie eine Windfahne drehen, die keine feste Richtung hat. Seine Politik hat einen festen objektiven Maßstab. Er hat unter allen Umständen die Pflicht, für die Durchsetzung des Maximums der Kraft der Arbeiterklasse zu wirken. Alles ist einzusehen für die Erhöhung der Macht der Arbeiterklasse, für die Verbesserung und Stärkung der Organisationen! Also keine subjektive, sondern eine objektive Richtlinie! Treu sein dem Klassenstandpunkt der Arbeiterschaft, aber diese Treue muß nach den jeweiligen wechselnden Verhältnissen in verschiedener Weise zur Geltung kommen. Immer ist aber nur jener Standpunkt richtig, in dem das Maximum der Kraft der Arbeiterklasse zum Ausdruck kommt. Karl Marx hat die erste Arbeiterinternationale aufgebaut und er war ihr glänzender Führer, aber er scheute sich nicht, sie aufzulösen, als es neue Umstände forderten. Es ist selbstverständlich, daß er dabei keinen einzigen seiner Grundzüge aufgab, er handelte aus keiner Bequemlichkeit und aus keinem edlen oder unedlen subjektiven Motiv, aber er wirkte für die Sache der Arbeiterschaft intensiv und unerschütterlich weiter. Im Krieg kam das Maximum der Kraft der Arbeiterklasse dadurch zum Ausdruck, daß ein Einzelner (Karl Liebknecht) gegen den imperialistischen Krieg auftrat. Es war die Tat nur eines Sozialisten, aber in ihr war die maximale Kraft der gesamten Arbeiterklasse enthalten. Nach dem Kriege äußerte sich die maximale Kraft der Arbeiterklasse in den Kundgebungen jener größeren oder kleineren Gruppen von Sozialisten im westlichen oder mittleren Europa, die sich für die russische Revolution erklärten. Heute entwickelten sich die Verhältnisse derart, daß als Maximum der Kraft der Arbeiterklasse das Birken für die Einheit der Arbeiterbewegung anzusehen ist. Jene Genossen, die mutig für diese Vereinigung eintreten, das sind die Vertreter des objektiven Bedürfnisses der Arbeiterklasse. Und wenn es gelingen wird, die gewerkschaftliche und politische Einheit der Arbeiterbewegung zu erreichen, dann wird die Macht der Arbeiterklasse dastehen in einer imposanten Größe und in der besten grundsätzlichen Klarheit! Das anarcho-kommunistische Gepolter (ein Ausdruck von Engels) des Politbüros ist nicht einmal ein Minimum der Kraft der Arbeiterklasse.

Können die Grundsätze des Sozialismus geändert werden?

Die Grundsätze des Sozialismus können nicht geändert werden, sie dürfen nicht nur nicht verlassen werden, sie dürfen auch nicht abgeschwächt werden. Dazu besteht nicht der kleinste Grund. Das Wirken für die Ueberwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist eine Notwendigkeit. Die Veränderung, die Ueberwindung, die Revolution der heutigen Gesellschaftsordnung ist unerlässlich.

Kann die Taktik der Arbeiterbewegung geändert werden?

Den Grundsätzen des Sozialismus müssen wir unbedingt treu sein, aber bei deren Durchführung muß die Arbeiterklasse es lernen, eine biegsame Politik zu machen. Vor Zeiten war der Freihandel das Ideal der englischen Bourgeoisie, heute ist in England die Idee der Schutzzölle im Vordringen. Vor kurzer Zeit standen das tschechische und das deutsche Bürgertum politisch scharf gegeneinander, heute verständigen sie sich. Die kapitalistische Klasse ändert ihr Vorgehen, aber in den kapitalistischen Grundsätzen bleibt sie unveränderlich. Sie führt die kapitalistische Politik in der verschiedensten Weise durch. Auch die Arbeiterklasse muß immer jenen Vorkurs wählen, der je nach den sich ändernden Verhältnissen am zweckmäßigsten ist. Die kommunistische Internationale selbst hat einigemal ihre Taktik geändert. Heute verlangt sie das schärfste Vorgehen gegen die Sozialdemokratie. Ist das wirklich die Politik, die zur Stärkung der Arbeiterbewegung im westlichen und im mittleren Europa führen kann? Nicht durch die geübte Vertiefung, sondern durch die Ueberwindung der Spaltung wird die Arbeiterbewegung stärker werden! Die Weiterführung der Spaltung, das ist eine schädliche Vergewandung und Verwüstung der Kraft der Arbeiterklasse!

Warum kann man mit dem Vorgehen des Politbüros der kommunistischen Partei nicht einverstanden sein?

Für meine Person kann ich sehr kurz antworten: weil ich die Arbeiterklasse nicht in die Niederlage führen will. Weil sich der Sachverhalt so entwickelte, darum müssen andere Wege gesucht werden.

Wer ist für die Politik der kommunistischen Partei verantwortlich?

Meiner Anschauung nach sind für die Politik der Kommunisten dieses oder jenes Landes die führenden Kommunisten des betreffenden Staates verantwortlich, nicht die russischen Kommunisten. Die Kommunisten eines jeden Landes sollen am besten verstehen, wie die Verhältnisse in dem betreffenden Staate beschaffen sind und welches Vorgehen möglich ist. Die Führung der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei hat vor der Arbeiterklasse und vor der kommunistischen Internationale die Verantwortung für die Politik der kommunistischen Partei übernommen. Auf die russischen Kommunisten kann keine Verantwortung überwältigt werden, die ganze Verantwortung tragen die heimatischen Kom-

munisten. Das Politbüro hat eine Aufgabe übernommen, die von Niederlage zu Niederlage führt. Auf sein Haupt fällt die Verantwortung für alle seine Mißerfolge. Das Politbüro ist schuldig an seiner großen Untreue an der Arbeiterklasse, denn es verpflichtete sich, eine Politik durchzuführen, die selbst von der kommunistischen Arbeiterklasse nicht befolgt wird. Wenn ich das sage, greife ich nicht Personen an, sondern ich wende mich gegen die Sache, gegen die Thesen, gegen die Taktik, gegen das Verhalten, gegen die Politik des Politbüros. Diese ist falsch.

Wie sollen wir uns zu der heutigen Etappe der russischen Revolution verhalten?

Für meine Person bin ich der Anschauung, daß Stalin in Rußland ein großes Werk unternimmt, er ist bemüht, Rußland auf der sozialistischen Grundlage aufzubauen. Es ist zu wünschen, daß es ihm gelingt. Das wäre nützlich für den Sozialismus in ganz Europa. Der Übergang zum Sozialismus würde sich in der ganzen Welt schmerzloser gestalten. Freilich leben wir weit von Rußland und so können wir nicht wissen, ob Stalins Werk den vollen Erfolg erreichen wird. Jedenfalls wissen wir, daß es beendet werden wird, wenn es gelingen wird, die Lebenslage aller russischen Arbeitenden (der Arbeiter, der Bauern und der Intellektuellen) vielfach zu verbessern und zu sichern. Die Arbeiterbewegung in West- und in Mitteleuropa wird gut tun, wenn sie dem wirtschaftlichen Aufbau Sowjetrußlands behilflich sein wird. Auch das ist von der Einheit der Arbeiterbewegung abhängig.

Wie können die gegenwärtigen Fragen der Arbeiterbewegung gelöst werden?

Nach meiner Ueberzeugung sind es objektive Bedingungen der Arbeiterbewegung, die zweierlei verlangen: einerseits wäre es wichtig, wenn in Rußland der sozialistische Aufbau gut voranschreiten würde und wenn von dort nach Europa frohe Nachrichten dringen würden; andererseits ist es in West- und in Mitteleuropa notwendig, die Einheit der Arbeiterbewegung wieder herzustellen. Und da muß man auch den Mut haben zum Aussprechen dessen, daß praktisch diese Einigung nur auf der Basis der Sozialdemokratie erreicht werden kann, man könnte auch sagen auf der Grundlage der Verständigung der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Das Politbüro macht eine unmögliche Politik, eine kommunistische oppositionelle Bewegung zu errichten ist nicht gelungen (weil die kommunistischen Arbeiter in großen Massen direkt zu den Sozialdemokraten übergehen), als irgendeine Sekte zu existieren hat keinen Sinn, die Sozialdemokraten betonen immer mehr die Arbeiterforderungen (sie erklären sich für die tägliche siebenstündige Arbeitszeit, für die Verkürzung des militärischen Dienstes, immer mehr betonen sie die Unhaltbarkeit des Kapitalismus), unter solchen Umständen ist die Frage der Vereinigung der Arbeiterbewegung reif geworden. Für die Beendigung der gewerkschaftlichen und politischen Spaltung und für die Wieder-

herstellung der Einheit der Arbeiterbewegung haben wir jetzt den günstigen psychologischen Augenblick erreicht, der nicht verpaßt werden darf, weder durch sie und da vielleicht vorkommende Voreingenommenheiten gegen die Kommunisten, noch durch die Verfehlungen des Politbüros derjenigen von uns, die für die Vereinigung der Arbeiterbewegung eintreten. Zu den Grundsätzen des revolutionären Sozialismus gehört auch der Kampf für die Einheit der Arbeiterbewegung. Für meine Person erinnere ich mich gerade bei dieser Gelegenheit der schönen Worte Dietzgens: „Das Bewußtsein seiner Ueberzeugung, und zwar nicht in Passivität, sondern in Aktivität treu zu bleiben, ist doch der schönste Lebenslohn!“

Welcher Weg führt zur Einheit der Arbeiterbewegung?

Der Weg, der zu allen historischen Notwendigkeiten führt. Zunächst treten einzelne mutige Männer auf, die verkehrt werden. Wenn sie jedoch für eine Sache austreten, die der Arbeiterklasse nützlich ist, bleiben sie nicht vereinsamt, sondern ihnen folgen viele Gleichgesinnte nach.

Welche Aussichten hat die gewerkschaftliche und politische Einheit der Arbeiterbewegung?

Die Ergebnisse der Vereinigung der Arbeiterbewegung auf der Grundlage des Klas-

senkampfes werden groß sein. Sofort wird ein Strich gemacht werden durch die Berechnungen der bürgerlichen Parteien, die auf der Grundlage der Uneinigkeit der Arbeiterklasse gemacht sind. Wegen alle kapitalistisch-reaktionären politischen und wirtschaftlichen Angriffe, durch die alle Arbeiter bedrängt werden und über die besonders die kommunistischen Arbeiter viel klagen, wird ein mächtiger Damm errichtet werden.

In einer der ersten Sitzungen des neuen Abgeordnetenhauses wurde von den kommunistischen Abgeordneten eine Erklärung abgegeben die in den Ruf ausklang: „Wir werden hegen.“ Ein rein anarcho-kommunistischer Ausruf. In allen vielen und früheren Jahrzehnten der Arbeiterbewegung wurde niemals so gesprochen. Immer hieß es: Wir werden die Arbeiterklasse erziehen und organisieren zum Klassenbewußtsein und zum Klassenkampf. Im Sinne dieses schönen und bewährten Geistes ist es heute notwendig zu rufen: Machen wir ein Ende der Hege innerhalb der Arbeiterklasse. Wirken wir für die Vereinigung der Sozialdemokraten und der Kommunisten (zunächst eines Teiles, dann aller), für die Vereinigung auf der Grundlage des Klassenstandpunktes.

Abgeordnetenhaus am 17. September.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, das Abgeordnetenhaus für den 17. September nachmittags einzuberufen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen, wie die heutige „Prager Presse“ meldet, die Senatsbeschlüsse zum Invaliden- und Postspargassegesetz, wo tags darauf die Verfallsfrist endet. Um das Inkrafttreten dieser Senatsbeschlüsse ohne Korrespondenzbeschluss des Abgeordnetenhauses zu vermeiden, wurde das Parlament für den Vortag einberufen. Merkwürdig durchberaten wird jedoch bloß das Invalidengesetz. Das Postspargassegesetz gelangt nur als Formalantrag zwecks Fristprolongation auf die Tagesordnung und geht nach Annahme durch das Haus, sobald es den Budgetausschuß passiert hat, an den Senat zurück, da das Abgeordnetenhaus an dem Senatsbeschluss Änderungen vornehmen will. Für den 9. September werden der Budget- und der verfassungsrechtliche Ausschuß einberufen. Zu erwarten ist auch die Sitzung des sozialpolitischen Hauusausschusses.

Das Invalidengesetz wird in abgefügtem Verfahren zur Annahme empfohlen. Den Rest der Tagesordnung füllen Auslieferungsausschüsse aus. Nicht mehr Stellung nehmen wird das Abgeordnetenhaus zu drei weiteren Senatsbeschlüssen, da die verfassungsmäßige Frist seit ihrer Annahme bereits verstrichen ist. In Frage kommen die Novelle zur Exekutionsordnung, die Novelle zum Eisenbahnbüchergesetz und über die Grundbuchordnung. Der zu Beginn der Ferien von der Koalition angelegte Sessionstermin zum 9. September mußte fallen, da die Adaptierungsarbeiten im Abgeordnetenhaus bis dahin nicht abgeschlossen sein können.

Die zweite Plenarsitzung findet am 23. September statt. In dieser Sitzung gelangt das Budget für 1931 zur Vorlage.

Das Budget des Landes Böhmens.

Defizit über 27 Millionen. — Der Landesfinanzreferent schlägt neue Abgaben vor.

Der gestrigen Sitzung des Landesauschusses Böhmens lag das Budget des Landes für das Jahr 1931 vor. Danach betragen die laufenden Ausgaben 609,140,900 Kronen, die laufenden Einnahmen 538,799,000 Kronen, das Defizit aus dem laufenden Wirtschaftsjahr beträgt daher 70,641,000 Kronen. Das Investitionsprogramm umfaßt Ausgaben in der Höhe von 44,950,000 Kronen, welche durch Darlehen zu bedecken sind. Es ist zu erwarten, daß das Land aus den staatlichen Ueberweisungen etwa 43 Millionen Kronen erhalten wird, so daß noch immer ein ungedeckter Abgang von 27,641,000 Kronen verbleibt.

Zur Deckung dieses Abganges schlägt nun der Finanzreferent des Landes Dr. Kubista neue Landesabgaben vor und zwar:

1. Eine Landesabgabe von allen Vergütungen, welche von den Gemeinden gleichzeitig mit der Gemeindeabgabe in folgender Höhe erhoben werden: Bei einem Eintrittspreis bis zu 2 Kronen 10 Heller, darüber hinaus zehn Prozent des Eintrittspreises. Daraus würde ungefähr eine Einnahme von 20 Millionen Kronen resultieren.

2. Eine Landesabgabe von Baupfänden, welche in den Grundbüchern als Bauparzellen geführt werden und zwar: a) ein zehnprozentiger Landeszuschlag zur Wertzuwachsabgabe und zwar zum Unterschied zwischen der Kaufs- und Verkaufssumme in der Zeit von fünf Jahren, wenn die Verkaufssumme eine zehnprozentige Verzinsung der Kaufssumme überschreitet, b) von Grundstücken, die für Bauzwecke gekauft wurden, nicht verkauft und nicht innerhalb fünf Jahren verbaut wurden, eine fünfprozentige Landesabgabe, welche jährlich von der Katastralgemeinde eingehoben wird wo-

Die Fürstin und ihr Bandit.

Roman von Georg Strelitzer. 52. Deutsche Rechte Th. Knauer Nachl. Verlag.

Er ließ eine kleine Pause eintreten, um dann fortzufahren: „Glauben Sie nicht, lieber Brau, daß wir nicht informiert sind! Ich weiß, daß die Fürstin Tatjana Trubakow Ihnen heute nacht einen Besuch abgestattet hat. Es kann sich natürlich um ein galantes Abenteuer handeln, aber...“  
„Mir stockte das Blut in den Adern. Wo hatte alle Vorsicht nichts geholfen?! Saß ich in der Klemme? War alles verloren?! Hatte man Tatjana indessen schon festgenommen?“  
„So wie die Dinge standen, half kein Zeugnen. Ihre Frechheit konnte mir helfen.“  
„Sie kam nur, meinen Rat zu erbitten, Boinescu“, sagte ich.  
„Das dachte ich mir“, gab er schmunzelnd zur Antwort, „wir haben ihr nämlich ein Geschäft vorgeschlagen. Ich nehme an, daß sie Ihnen...“  
„Davon gesprochen hat. Natürlich. Warum soll ich das verschweigen. Ich rede ihr zu, den Vorschlag der Siguranta in allen Punkten anzunehmen.“  
„Das taten Sie, Brau — gegen das Interesse Ihrer Partei?“  
„Die Fürstin steht mir näher! Zwar bin ich überzeugt, daß die Anschuldigungen, die man gegen sie erhebt, zum größten Teil nicht der Wahrheit entsprechen.“  
„Wir sind besser unterrichtet, Domnule Brau. Das vorliegende Material ist erdrückend. Aber lassen wir das! Wenn Sie ihr angeraten haben, unseren Vorschlag anzunehmen, warum sind Sie denn in aller Morgenröhe noch in die französische Gesandtschaft gegangen? Das vorgeschundene Interview soll Ihren Besuch doch nur bedeu, nicht wahr?“  
„Wie glänzend Sie zu kombinieren verstehen, Herr Generalinspektor. Sie haben recht! Aber

da die Fürstin sich nun wohl oder übel entschließen muß, in Ihrem Sinne zu handeln, so erscheint es mir zwecklos, den Grund meines Besuches zu verschweigen.“

„Sie richteten einen Auftrag der Trubakow aus?“

„Ja.“

„Und der lautete?“

„Er betraf den Militärattaché Armand Dupré.“

„Ich dachte es mir.“

„Sie bat ihn, alles zu unternehmen, was ihrer Sicherheit förderlich sein könnte, und ihr den Schutz der Gesandtschaft angedeihen zu lassen.“

„Ein lächerliches Verlangen. Die Fürstin besitzt die rumänische Staatszugehörigkeit und untersteht unseren Gesetzen.“

„Dies sagte man mir auch auf der Gesandtschaft. Man erklärte mir, es sei unmöglich, etwas für sie zu tun. Kurz — man läßt die Trubakow fallen! Unter diesen Umständen bleibt ihr natürlich nichts anderes übrig, als...“

„Unsere Bedingungen anzunehmen.“

„Ja! Ich ließ mich daher beim Verlassen der Gesandtschaft ruhig von Ihren Agenten verhaften, da ich ohnehin die Absicht hatte, Sie aufzusuchen. Ich verpflichtete mich, die in Ihren Entschlüssen noch immer schwankende Fürstin zu überreden, in die Dienste des rumänischen Staates zu treten und die Angelegenheit Balaban in Ordnung zu bringen, wenn ihr dafür Freiheit und Leben garantiert wird.“

„Das ist selbstverständlich“, erklärte Boinescu, „ich schätze die Fähigkeiten dieser Frau viel zu hoch ein und würde es mit Freunden begrüßen, wenn sie sich auch fernerhin für andere Aufgaben uns zur Verfügung stellen würde.“

Diese Antwort hatte ich erwartet. Es blieb mir nichts anderes übrig als auf die Gedankengänge des Allgewaltigen der Siguranta einzu-

gehen. Niemand konnte ihm als Mitarbeiterin erwünschter sein als Tatjana Trubakow. Er gab dies auch unumwunden zu.

„Wenn die Angelegenheit Balaban zu unserer Zufriedenheit erledigt ist, haben wir eine besonders heikle Mission für sie in Aussicht.“

„Sie wird einwilligen!“ sagte ich.

„Und wie steht es mit Ihnen, Domnule Brau?“ fragte er mit pfliffiger Miene, „hätten Sie nicht Lust, der Opposition, die bei den Wahlen ja doch eine mächtige Schlappe erleiden wird, den Rücken zu kehren und sich der Regierung zur Verfügung zu stellen? Ich bin überzeugt, daß Sie den Uebertritt ins andere Lager nicht bereuen werden.“

Er wartete meine Antwort gar nicht ab, sondern bemühte sich, in berechneten Worten mir die Vorteile eines solchen Regierungswechsels ins rechte Licht zu rücken. Wahrhaftig — er konnte einem den Mund wägrig machen! Zumindest ließ er es an lodenden Versprechungen nicht fehlen.

„Vergleiche Liebesmühe, Domnule Boinescu“, sagte ich, als er geendigt hatte, „Sie wissen genau, daß ich mit der „Seara“ auf Tod und Leben verbunden bin. Es gibt nur ein Mittel, um mich auf die Seite der Trabianus zu ziehen...“

„Und dieses wäre?“

„Wenn die Regierung unser Blatt im Dausch und Bogen aufkauft.“

Der Generalinspektor lachte.

„Die Zeitung gehört doch der Oppositionspartei! Sie wird ihr einflussreichstes Organ nicht an die Regierung abtreten.“

„Nun — dann ist eben nichts zu machen! Weht unsere Partei mit den Trabianu eine Fusion ein, dann bin auch ich zu jeder Schandtat bereit. Unter anderen Umständen muß ich meiner Fahne treu bleiben. Sie verübeln mir das hoffentlich nicht, Domnule Boinescu — aber ich habe nun einmal meine Prinzipien!“

„Es war nur ein Vorschlag“, sagte er etwas verdrossen, weil er anscheinend diesen ablehnenden Bescheid nicht erwartet hatte, „ich vertrete hier nicht die Interessen der Regierungspartei, sondern die des ganzen Staates. Und als solcher hätte ich Ihre positive Mitarbeit begrüßt. Aber wenn Sie nicht wollen — ich kann und will Sie natürlich dazu nicht zwingen. Aber eine Forderung muß ich unbedingt stellen, damit unsere Absichten nicht in der Öffentlichkeit bekannt werden.“

„Welche Forderung ist das?“

„Uns eine ehrenwörtliche Erklärung abzugeben, daß Sie reinen Mund halten. Weder Ihrer Partei noch Ihrem Blatte dürfen Sie mitteilen, unter welchen Bedingungen wir bereit sind, die Untersuchung gegen die Fürstin Trubakow einzustellen. Wir müssen verhüten, daß Balaban auf irgendeine Weise gewarnt wird.“

„Und wenn ich diese Erklärung verweigere?“

„Er zuckte mit den Achseln. Sein bisher liebenswürdiges, voll Verbindlichkeit strahlendes Gesicht nahm den strengen Ausdruck des Untersuchungsrichters an, der er einmal gewesen war.“

„Dann muß ich Sie zu meinem Bedauern bis zur Ergreifung Balabans in Haft behalten!“

Es bestand für mich nicht der geringste Zweifel, daß er diese Drohung verwirklichen würde. Zwar war ich überzeugt, daß meine Partei und die Direktion der „Seara“ sofort gegen meine Verhaftung Protest einlegen würde — aber was helfen Proteste? Die Regierung hatte den Führer der Opposition Barbu Costicaneanu auf der Rückreise von Tulcea nach Bukarest festnehmen lassen, eingesperrt und bis zum freigegebenen Tage trotz aller Bemühungen nicht freigegeben. Mir würde es nicht besser ergehen. Indessen wartete Tete in meiner Wohnung auf die Pässe — ich mußte sie unbedingt noch sprechen — jubel stand auf dem Spiele!

(Fortsetzung folgt.)

bei die Gemeinden zur Deckung der Regieauslagen zwei Prozent behalten können, wenn sie nicht schon durch eine Abgabe derselben Art bis zu dieser Höhe ihre Ausgaben decken.

3. Eventuell eine Landesabgabe von 12 Kronen jährlich für jede Konzession für eine Radioempfangstation.

4. Zuschlag zu Jagdkarten in der Höhe von 50 Prozent und Fischkarten in der Höhe von 100 Prozent.

In seiner gestrigen Sitzung hat es der Landesausschuss abgelehnt, zu diesem Antrag des Finanzreferenten Stellung zu nehmen, ist jedoch damit einverstanden, daß der Finanzreferent diese Anträge der Budgetkommission zur Aeußerung vorlegt. — Die Budgetkommission des Landes tritt am 12. September zusammen, die Einberufung des Plenums der Landesvertretung erfolgt gegen Ende September, für die erste Hälfte des Monats Oktober.

### Erfolgreiche Gemeindevwahl.

Aus Kunau wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 31. August 1930 fanden in Schreiberseifen-Kunau (Schlesien) die vorgezogenen Gemeindevwahlen statt, welche folgendes Ergebnis zeitigten: Liste 1 „Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei“ 179 Stimmen, 9 Mandate; Liste 2 „Deutsche Volksgemeinschaft“ 136 Stimmen, 6 Mandate.

Der systematische Aufstieg unserer Partei kommt in diesem Wahlergebnis sinnfällig zum Ausdruck. Während wir bei den Landeswahlen im Jahre 1928 73 Stimmen und die Kommunisten 88 Stimmen erhielten, sieht es bei den Parlamentswahlen im Jahre 1929 so aus: Sozialdemokraten 127 Stimmen und Kommunisten 38 Stimmen. Dazu jetzt die Gemeindevwahlen: Sozialdemokraten 179 Stimmen, die Kommunisten hatten es vorgezogen, nicht mehr zu kandidieren. Mit diesen Gemeindevwahlen wurde ein schätzbare Kapitel kommunistischer Parteipolitik abgeschlossen. In ihrer Hochburg im Oppole, Schreiberseifen-Kunau, konnten sie nicht mehr kandidieren! In Kunau, von welchem Orte aus Schlesien „hollschiefert“ werden sollte, in diesem Orte, wo die Kommunisten bei den letzten Gemeindevwahlen im Jahre 1927 sämtliche 15 Mandate der Gemeindevertretung besetzten, konnten sie diesmal nicht einmal eine Kandidatenliste aufstellen! Kunau war der einzige Ort vielleicht der Tschechoslowakei, in welchem eine rein kommunistische Gemeindevertretung bestand. Was geschah aber? Nach zweieinhalbjähriger kommunistischer „Wirtschaft“ kam eine befürchtete Kontrolle, löste die Gemeindevertretung auf und setzte eine Verwaltungskommission in Amt und Würden, welche Ordnung machen sollte. Auch ergaben sich wegen der Zusammenhänge Schwierigkeiten und nun wurden am Sonntag die Neuwahlen durchgeführt. Es muß zur Ehre der Kunauer Arbeiterschaft festgestellt werden, daß alle Arbeiter wieder zurückgefunden haben zur großen, starken sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Diese Tatsache beweist den guten Geist und den Willen der Kunauer Arbeiterschaft zur wirklichen Arbeit im Interesse des Proletariats! Für die Kommunisten gilt das von ihnen gerade in Kunau geprägte Wort auf uns: „Es will Abend werden mit der sozialdemokratischen Partei!“ Jawohl ihr Herren, es ist Abend geworden, aber für die Kommunisten, und nicht nur Abend ist es geworden, sondern für euch stockfinstere Nacht. Die Kunauer Arbeiterschaft aber, die durch diese harte Schule gegangen ist, möge sich nun wieder fest zusammenschließen und in der sozialdemokratischen Partei, wie früher einmal, organisieren und arbeiten!

### Glänzender Wahlerfolg in der Papierfabrik Pöschmühle.

Die Freigewerkschaftlichen gewinnen 358 Stimmen und zwei Mandate, die Gelben verlieren 93 Stimmen und 2 Mandate.

Zu der diesjährigen Betriebsauswahlwahl in der größten Papierfabrik unseres Landes, bei der Firma Spiro A.G. in Pöschmühle, hatte der Fabrikarbeiterverband im Sinne der Einigungsbestrebungen eine gemeinsame freigewerkschaftliche Liste propagiert. Durch den Zusammenschluß des ehemals kommunistischen Verbandes (S. A. B.) mit der gemeinsamen Landeszentrale wurde der Weg zur Einigung in Betriebe frei. In Vorverhandlungen verpflichteten sich die Kandidaten des S. A. B., nach Abschluß der zentralen Einigungsverhandlungen zum Fabrikarbeiterverband überzutreten, um so endlich wieder eine einheitliche Arbeitervertretung zu ermöglichen.

Wie sehr diese Vorarbeiten der Denkungsart der Pöschmühlarbeiter entspricht, haben schon die drei Wählerversammlungen am 31. August und 1. September gezeigt, in welchen für den Fabrikarbeiterverband Gen. John über die Wirtschaftslage und die Bedeutung der Betriebsauswahlwahl referierte und die eine ausgezeichnete Stimmung aufwies.

Nachstehend berichten wir das Wahlergebnis. Die eingeklammerten Ziffern sind die des Vorjahres. Wahlberechtigte 2015 (1812). Abgegebenen Stimmen 1606 (1340). Gültige Stimmen 1544 (1279), ungültige Stimmen 62 (61). Nicht gewählt haben 409 (472).

Von den gültigen Stimmen erhielten: die freigewerkschaftliche Liste 1223 (865) und 10 (8) Mandate, die gelbe Liste 321 (414) und 2 (4)

# „Mißverständnisse“ im Hitler-Lager!

## Was unsere Nazi-Presse verschweigt.

Die nationalsozialistische Presse verschweigt nicht nur den Krawall bei den Berliner Galenkriegern, sondern hat sogar noch die Freiheit, die Zeitungen anzugreifen, die den amtlichen und objektiven Bericht über die Palastrevolution in Goebbels Reich brachten. Was den Faschisten nicht in den Kram paßt, das ist dann einfach eine „Lüge der Judenpresse“ und die auf das Schlagwort gedrückten Parteigänger halten die Sache damit wahrscheinlich für erledigt. Wir werden aber die Klassenbewußten Arbeiter und alle ehrlichen Menschen, die in den Stande und willens sind, sich ihr eigenes Urteil zu bilden, über das „Mißverständnis“ bei den Berliner Galenkriegern — so nennt der „Tag“ den Krawall — noch mit beweiskräftigen Dokumenten aufklären.

Kann die nationalsozialistische Presse leugnen, daß bei dem Berliner Mißverständnis Türen eingeschlagen, Stühle zerbrochen, Ranzleien gestürzt wurden?

Daß erst die Polizei den Krawall im nationalsozialistischen Parteisekretariat beenden konnte und daß sie 25 Krawallmacher wegen ihrer Vergehen verhaften mußte?

Will die nationalsozialistische Presse leugnen, daß Hitler und Goebbels die Forderungen der rebellierenden SA schleunigst erfüllen mußten, und daß die Forderungen nicht ideeller und politischer, sondern schäbig materieller Natur waren?

Will sie leugnen, daß die Kämpfer des „Dritten Reichs“ ihr eigenes Parteisekretariat demolierten, um dann die Kriegsschädigung von 20 Pfennig pro Mann Zulage einzustechen? (Der „Völkische Beobachter“ hat es offiziell verkündet!)

Und wenn sie all das zu den „Mißverständnissen“ rechnet, was sagt sie dann zu folgendem Flugblatt, das die Berliner SA (Sturmabteilungen) verteilen ließen:

### Deutsche Volksgenossen! Das erwachende Deutschland von Goebbels verraten!

Die Sturmabteilung Adolf Hitler, die braunen Kampftruppen für das dritte Reich, der Sturmtrupp für die deutsche Zukunft marschiert nicht mehr. Volksgenossen! Wir können keine großen Plakate drucken lassen. Wir geben euch nur schlechte Handzettel, aber ihr müßt dennoch unseren Ruf nach Wahrheit hören. Unser Grundgedanke: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ wird von unseren Führern mit Füßen getreten.

Die Sturmabteilungen sollen außer dem Opfer ihres Blutes auch all ihre Propaganda, ihre Autofahrten, ihre Fahrgelder bezahlen, weil die Partei angeblich kein Geld hat.

Doch laßt Herr Goebbels in einer Zeit, wo unsere Bewegung kein Geld hat, einen neuen

Mandate. Die freigewerkschaftliche Liste weist daher einen Gewinn von 358 Stimmen und zwei Mandaten auf, während die gelbe Liste 93 Stimmen und zwei Mandate verliert.

Dieser schöne Wahlausgang ist für die weitere gewerkschaftliche Entwicklung in der Pöschmühle von großer Bedeutung. Dies begreifen auch die Gegner, welche nicht umsonst vor der Wahl die Einigungsbestrebungen der Arbeiter zu diskreditieren suchten. Auch Herr Direktor Widt wird einsehen, daß alle seine Schachzüge gegen die Einigung unnütz waren. — Wir freuen uns aufrichtig dieses großen Erfolges und hoffen, daß er der Ausgangspunkt zu weiteren Erfolgen gewerkschaftlicher Arbeit sein wird. Die Arbeiterschaft ist für die Einigung, die noch vorhandene Jaghaftigkeit eines Teiles der Arbeiter, welche sich in der immer noch hohen Wahleuthaltung ausdrückt, wird wohl bald verschwinden. Unter der Führung des Fabrikarbeiterverbandes wird nicht nur die praktische Arbeit des Betriebsausschusses befruchtet werden, es muß bei weiterer Erstarkung des Gewerkschaftsgedankens und Ueberwindung der gelben unternehmerfreundlichen Bewegung auch in der Pöschmühle nach jahrelanger Unterbrechung wieder die Erfüllung der großen gewerkschaftlichen Gegenwartsaufgaben möglich sein.

### Was deutschnationale Blätter zu berichten haben.

Die Leser deutschnationaler Blätter, die ihr politisches und wirtschaftliches Wissen nur aus dieser Presse holen, wären zu bedauern, wenn — ja wenn ihr Verstand größer wäre als er ihnen mit deutschnationalen Blättern zugeführt wird. So weiß die in Warnsdorf erscheinende „Abwehr“, die sich „Nationales Tagblatt für die Deutschen in Böhmen“ nennt, in Nr. 203 über die gewaltige Demonstration der Budapestener Arbeiterschaft am Sonntag, den 31. August, für die Arbeitslosenunterstützung, zu berichten:

„Der Demonstrationspaziergang der Budapestener Arbeiter.“

Bei den heutigen Demonstrationen der Arbeiterschaft wurden vier Arbeiter verhaftet, die

Reizbestraungen, der mindestens 15.000 bis 20.000 Mark kostet.

Herr Goebbels läßt sich von der Partei jede Rede bezahlen.

Herr Wille, Geschäftsführer, kann sich von seinem Parteigehalt ein Zigarettengeschäft kaufen.

Kein Arbeiter, kein SA-Mann ist ausreichtreicher Kandidat für die Reichstagswahl. Wir müssen uns herumschlagen, unsere Führer, Parteiangestellte, ehemalige Offiziere, bürgerliche Geschäftsleute, Schriftsteller oder Fabrikanten werden Abgeordnete. Sie werden im Reichstag ebenso wenig für uns erreichen, wie Minister Fried in Thüringen. Jeder ehrliche SA-Mann muß die Kopfsteuer ablehnen. Unsere Reichstagsabgeordneten werden sie auch im Reichstag durchbringen.

10—50 v. S. unserer SA-Kameraden sind erwerbslos.

Wir haben eine ganze Anzahl von Parteigenossen, die eigene Fabriken haben. Warum stellen sie uns nicht ein? Weil bei ihnen Gemeinnutz nicht vor Eigennutz geht.

Diese „Parteigenossen“ kommen mit ihren Privatautos zu unseren Kundgebungen, denn sie glauben, daß wir ihre Geldstrafen schätzen werden.

Aber diese Herren irren sich. Der Arbeiter der Faust und Stirn in der AS, läßt sich die sozialistische Idee, die für Herrn Goebbels nur „Mittel zum Zweck“ ist, nicht anröden. Für uns ist das Ziel der nationale Sozialismus, die Befreiung vom ausländischen und inländischen Kapital.

Freitag abends hat Hauptmann Stennes es verstanden, auf unserer Mitgliederversammlung den Proteststurm der SA-Kameraden abzudrehen. Wir oppositionellen SA-Mitglieder wissen, was wir von den Verrätern der deutschen Zukunft, von Goebbels, Stennes und Komforten zu halten haben.

Wir wissen, daß auch unser Führer Adolf Hitler, da er von dieser Clique bezaten wird, den Weg des Verrats gehen muß.

Deutscher Volksgenosse! Am 14. September keine Stimme den Verrätern am nationalen Sozialismus, keine Stimme für Liste 9! Heraus aus der NSDAP!

Die oppositionellen SA-Kameraden vom Sturm 9 usw.

Dieser Aufruhr geht nicht von den oppositionellen und schon vor Wochen abgespaltenen Straßer-Leuten aus, sondern von den Treuesten der Treuen, den Braunhemden, den Prätorianern des Dritten Reiches. Und daß diese sich dann mit 20 Pfennig pro Mann absinden lassen und zu dem Standal, den sie erst hinausgeschrien hatten, kuscheln, spricht natürlich nicht minder für den „Idealismus“ der ganzen Bewegung, die sich eben von den leitenden Marktschreibern bis zu den Bravos, die für Geld den Gegner niederstechen, aus der Hefe der Deklassierten, aus Tiefstaplern aller Sorten, käuflichen Subjekten und stuppelosen Glücksrittern rekrutiert!

andere Arbeiter zu Ruhestörungen anstiften wollten. Gegen Mittag rotteten sich etwa 10.000 Arbeiter in einer Gasse zusammen. Die Fenster der Häuser und der vorüberfahrenden Autos wurden eingeworfen, ebenso die der Straßenbahnen, wobei zwei Fahrgäste verletzt wurden. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Ansammlung.“

Die Budapestener Arbeiter unternahmen also einen Spaziergang, dann rotteten sich etwa 10.000 in einer Gasse zusammen. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Ansammlung. Punktum. Der Bericht ist gut, der Bericht ist passend für die Abnehmer dieser nationalen Zeitung. Kein Wort von dem Zwecke der Demonstration, kein Wort von dem Verbot der Polizei, kein Wort davon, wie die Polizei vorgeht, kein Wort von Toten und Verwundeten, eine Berichterstattung, die aus 250.000 Demonstrationen 10.000 macht, die sich zusammenrotteten. Das ist deutschnationale Politik.

### Eine treffende Antwort.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete Philipp Scheidemann schreibt dem SPD: „Allelei nationalistische Lämpchen durchkreuzen zur Zeit die Lande und erzählen ihren Zuhörern von märchenhaften Willen und Schläßern, die ich in verschiedenen Ausländern besitzen soll. Außerdem soll ich viele Millionen ins Ausland gebracht haben, um sie vor Steuerzugriffen zu sichern. Daß ich vielfacher Aufsichtsrat solcher Aktiengesellschaften sei, die enorme Dividenden verteilen, wird ebenfalls berichtet. Hin und wieder erzählt auch der eine und andere von meinen herrlichen Gespannen, Rennpferden und Automobilen. Daß solcher Schwundel immer noch geglaubt wird, steht fest. Ich rege mich darüber nicht mehr auf, denn ich weiß, daß gegen gewissenlose Subjekte ebenso wie gegen Dummheit selbst Götter vergessens kämpfen. Der Sache wegen, nicht meinetwegen, erkläre ich hiermit:

1. Ich bin niemals Aufsichtsratsgewesen, habe auch niemals einen Pfennig aus irgend einer Beteiligung an geschäftlichen Unternehmungen bezogen.

2. Die Pferde und herrlichen Gespanne,

### Kongreß der Minderheiten.

Genf, 3. September. (Savas.) Unter dem Vorsitz des Delegierten der slowenischen Minderheit in Italien Dr. Wiljan aus Triest wurde heute hier der 6. Jahreskongreß der nationalen Minderheiten in Europa eröffnet, an dem 30 verschiedene Minderheitengruppen teilnahmen. An den diesjährigen Kongreßverhandlungen nehmen zum ersten Male auch die Vasken teil. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen vor allem der Meinungsaustausch über die allgemeinen Debattektionen aus den die Lage der Minderheiten in den einzelnen Staaten betreffenden verschiedenen Rapporten, sowie auch die Debatten darüber, welchen Standpunkt die Minderheiten zum Briand'schen Antrag zur Bildung einer europäischen Föderalunion einnehmen.

Die heutige erste Sitzung war größtenteils den Darlegungen des Generalsekretärs Amundsen gewidmet. Nach seiner Schätzung gibt es in Europa vierzig Millionen Minderheitenbevölkerung, nicht gerechnet die Minderheiten in Sowjetrußland. Der Generalsekretär sagte, daß es sehr wenig Staaten gebe, in denen man mit den Minderheiten ständig verhandle, während im Gegenteil, in zahlreichen Staaten die Minderheiten entnationalisiert und sowohl in wirtschaftlicher wie auch in kultureller Hinsicht mit Gewalt ausgebeutet werden. Unter dem Beifalle zahlreicher Delegierter protestierte der Generalsekretär bei dieser Gelegenheit gegen die von dem ehemaligen Präsidenten der französischen Republik Poincaré am vergangenen Sonntag im Pariser „Excelsior“ ausgesprochenen Ansichten über die Minderheiten.

Wie alle Automobile, die man mir andichtet, schenke ich hiermit dem, der sie entdeckt.

3. Das S a b und G u t, Geld, Willen usw., das ich im Ausland haben soll, schenke ich hiermit Herrn Adolf Hitler; ich bin sehr damit einverstanden, daß er alle meine Willen zu Narrenhäusern für seine begabteren Parteifreunde einrichtet.

Noch etwas anderes darf ich bei dieser Gelegenheit feststellen, um einen anderen Schwundel zu illustrieren, nämlich den von der Handwerkerfeindschaft der Sozialdemokratie im allgemeinen, meiner Person im besonderen. Es ist wahr, daß ich mir einmal im Leben reich vorgetan bin. Das war 1922, ein Jahr vor der tollsten Inflation. Da hatte ich erst 20.000 Mark Anzahlung, später 70.000 Mark Restonorar für mein Buch „Der Zusammenbruch“ bekommen. Obwohl ich mehr als den dritten Teil meines Oberbürgermeistergehaltes, wie wiederholt öffentlich festgesetzt worden ist, für Wohlfahrtszwecke hergab, hatte ich dennoch mehrere tausend Mark disponibel. Ich kam mir sehr reich vor, denn ich besaß 120.000 Mark. Der Gedanke, so viel Geld zu besitzen, war mir jedoch äußerst unbehaglich; ich machte es nicht wie Stinnes und Hugenberg, kaufte also nicht Devisen, sondern schenkte das Geld buchstäblich weg. Ich machte eine städtische Stiftung unter dem Namen „Freude an Handwerk“. In der Stiftungsurkunde hieß es:

„Da es dem deutschen Handwerk, das ich schätze und liebe, vielfach an dem geeigneten Nachwuchs fehlt, wünsche ich mein Interesse an der Erhaltung seiner Leistungsfähigkeit durch eine Stiftung zu bekunden...“

So, nun können die nationalen Stübchen weiter durch die Lande ziehen, um mit ihren Schwundeleien Wähler zu fangen.“

### Statt jeder Polemik.

Der nationalsozialistische „Tag“ schreibt: Wer kandidiert bei der Bruderpartei im Reich?

Berlin. Die Reichswahlliste der NSDAP. umfaßt folgende Namen:

1. Dr. Fried, Staatsminister, München,
2. Straßer, Apotheker, München,
3. Dr. Goebbels, Schriftsteller, Berlin,
4. v. Epp, Generalleutnant a. D., München,
5. Göring, Schriftsteller, Berlin,
6. Feder, Dipl.-Ing., Murnau,
7. Stöhr, Kaufmann, Berlin,
8. Buch, Major a. D., Sölin,
9. Graf Reventlow, Schriftsteller, Potsdam,
10. Dreher, Schlosser, Ulm,
11. Wagner, Gauleiter, Vohrau,
12. Billiens, Landwirt, Groß-Flöhe,
13. Rosenberger, Hauptschriftleiter, München,
14. Hiert, Oberst a. D., München,
15. Simmler, Landwirt, Wobtrubering,
16. Dr. Fabricius Reg.-Rat, Sonneberg,
17. Hinkel, Schriftleiter, Lehnitz,
18. von Ulrich, Oberstleutnant a. D., Raffel,
19. Dietrich, Expedient, München,
20. Heines, i. v. Gauleiter, Schwandorf,
21. Oberlindober, Kaufmann, Straubing,
22. Dietrich, Lehrer, Coburg,
23. Schwarz, Rechtsanwalt, Memmingen,
24. Dr. von Renteln, Volkswirt, Berlin,
25. von dem Anefeld, Reg.-Rat, Düsseldorf,
26. Rüdiger, Pfarrer a. D., Vorkum,
27. Bauer, Oberlehrer, München,
28. Weigel, Schlosser, Frankfurt,
29. Fischer, Perm.-Obersekretär, München,
30. Gengler, Schriftleiter, Nürnberg.

# Tagesneuigkeiten.

## Der Empfang der Ozeanflieger.

New York, 3. September. Zu der Landung der französischen Flieger Costes und Bellecote auf ihrem „Apparat“ „Fragezeichen“ in New York erfahren wir folgende weiteren Einzelheiten:

Nach Stürmen und Regengüssen, die gestern spät nachmittags an der amerikanischen Küste niedergingen und die verspätete Landung des „Fragezeichen“ verschuldet hatten, heiterte es sich gegen 19 Uhr amerikanischer Zeit (24 Uhr mitteleuropäischer Zeit) aus. Kurz nach 19 Uhr erschien über dem New Yorker Flughafen das französische Flugzeug „Fragezeichen“ im Glanz der sieben untergehenden Sonne. Die Flieger landeten genau um 19 Uhr 12 Minuten Ortszeit (24 Uhr 12 Minuten mitteleuropäischer Zeit) nach einem 37 Stunden und 17 Minuten dauernden Fluge.

Die Menschenmassen, etwa 25.000 Personen waren auf dem Flugplatz erschienen, durchbrachen den Polizeifordon rings um das Flugzeug, so daß die offiziellen Delegierten nur mit Mühe zu den Fliegern gelangen konnten, um sie zu begrüßen. Die Begeisterung des Publikums war ungeheuer. Nach Hochrufen und dem Abfingen der Marickaise sowie der amerikanischen Hymne sprachen die beiden Ozeanflieger in das Rundfunkmikrofon. Ueber Costes erklärte er, daß der Ozeanflug insbesondere beim Verlassen Irlands sehr schwierig war. Das Flugzeug stieg gegen einen überaus starken Wind, so daß die Flieger genötigt waren, gegen ihren Plan nach Norden abzuweichen. Ihre zweistündige Verpätung entschuldigte Costes mit dem schlechten Wetter und dem über Neu-Schottland herrschenden Gewitter.

## Jubel in Paris.

Paris, 3. September. Kurz nach Mitternacht wurde in Paris die Ankunft der beiden französischen Flieger in New York durch Radioübertragung direkt vom New Yorker Flugplatz bekannt. Im Rundfunk wurden nicht nur die letzten Einzelheiten des Fluges, sondern auch die Ansprachen der beiden Flieger vernommen, die sie nach ihrer Landung ins Mikrofon richteten. Auch Lindberghs Rede war in Paris zu vernehmen, der erklärte, daß die Leistung der beiden Franzosen größer sei als die seinige. An zahlreichen Pariser Gebäuden, insbesondere den Geschäftshäusern, wurden Fahnen in den amerikanischen und französischen Farben gehißt. Die Platter gaben noch nach Mitternacht Sonderausgaben aus, die über die Landung der Franzosen auf dem New Yorker Flugfeld berichteten.

## Das Drama im Eise.

### Andrees und Strindbergs Ueberreste.

Der Dampfer „Bratvaag“ mit den Gebeinen der Mitglieder der Andree-Expedition ist Dienstag früh um 9 Uhr in Tromsø eingetroffen und auf der Reede vor Anker gegangen. Offizielle Empfangsfeierlichkeiten fanden nicht statt. Die ganze Bevölkerung nimmt jedoch den regsten Anteil. Die Wissenschaftler waren schon während der Einfahrt an Bord gegangen. Um halb 11 Uhr vormittags wurden die beiden provisorischen Särge mit den Gebeinen von der Mannschaft des Dampfers an Land getragen, auf einen Leichenwagen gesetzt und zu einem Krankenhaus gebracht, wo Professor Hadrøe sie später untersuchen soll. Matrosen des Regierungsdampfers „Michael Sars“ stellten eine Ehrenwache. Im Leichenzuge folgten u. a. die Besatzung der „Bratvaag“, die wissenschaftlichen Kommissionen, die Ärzte und die Ortsbehörden. Es bestätigt sich jetzt, daß der Kops Andrees fehlt. Alles deutet darauf hin, daß Andree länger als seine Kameraden gelebt hat. Die Expeditionsteilnehmer scheinen durch Uebermüdung und Kälte den Tod gefunden zu haben. Das Tagebuch Andrees soll nur anderthalb Seiten umfassen und die Fortsetzung eines anderen, noch nicht gefundenen darstellen. Die Schrift des Tagebuches soll völlig unleserlich sein. Aus dem Logbuch geht hervor, daß die Ballonfahrt nur wenige Tage gedauert hat. Dies Buch umfaßt eine Zeit von etwa zwei Monaten. Der Dampfer „Isbjorn“ ist mit einer schwedisch-norwegischen Expedition bei Bido eingetroffen, wo der Fundplatz näher untersucht werden soll.

Tromsø, 3. September. (Sch. P.-B.) Nach einer amtlichen Mitteilung ist bei der Untersuchung der Ueberreste der beiden Nordpolfahrer festgestellt worden, daß die organischen Teile beträchtlich zerstört sind. Mehr oder minder erhalten sind dagegen die Kleider. Aus den in den Kleidern eingnähten Kennzeichen geht hervor, daß es sich tatsächlich um die Ueberreste von Andree und Strindberg handelt. Nur Teile der Kleider sind erhalten geblieben. Andrees Kleider sind mehr oder minder zerrissen, wahrscheinlich von Bären. Auf dem Rücken des Körpers fand man in ein Wachsstück eingewickelt ein wollenes Hund, in dem zwei Notzettel lagen. Das eine von ihnen enthält nur auf den ersten Seiten Aufzeichnungen und ist im übrigen unbeschrieben. Das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Dies ist bis jetzt und vielfach überhaupt das wichtigste Dokument über das Schicksal der Expedition. Das Tagebuch, das zuerst gefunden wurde und das Dr. Horn an sich nahm, ist nämlich nur auf den ersten Seiten beschrieben. Das Tagebuch, das jetzt gefunden wurde, ist von der ersten bis zur

letzten Seite beschrieben. Die Aufzeichnungen, die im übrigen durchaus leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht.

Tromsø, 3. September. (Sch. P.-B.) Nach der amtlichen Mitteilung über die Andree-Funde wird die Prüfung außerordentlich durch den Umstand erschwert, daß die Kleider sehr zerstückelt sind und jedes Stück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen zerfällt. Die Kommission hofft heute die Untersuchung der Ueberreste Andrees zu Ende führen zu können.

Die norwegische Regierung hat von den norwegischen Mitgliedern der Untersuchungskommission ein Telegramm erhalten, wonach es ungewiß ist, ob die Funde auch die Ueberreste des dritten Mitgliedes der Expedition in sich schließen.

Professor Lithberg erklärte, unter den Gebeinen in dem Koffergabe habe sich auch eines befunden, von dem man nicht mit Bestimmtheit sagen könne, ob es zu den anderen Gebeinen gehöre. Es sei wohl möglich, daß ein Paar es an die Stelle geschleppt habe, wo man die anderen Gebeine gefunden habe.

## Amerika gibt Diamond frei.

Nachen, 3. September. Bei der Nacher Kriminalpolizei ist ein Schreiben des amerikanischen Generalkonsulats eingetroffen, in dem erklärt wird, daß die amerikanischen Behörden keinen Auslieferungsantrag stellen werden. Die Kriminalpolizei hat daraufhin beim Auswärtigen Amt in Berlin angefragt, ob sie Diamond ausweisen oder freilassen solle.

Nachen, 3. September. Da die amerikanischen Behörden auf die Auslieferung Diamonds verzichtet haben, haben die zuständigen deutschen Behörden beschlossen, Diamond als lästigen Ausländer auszuweisen, dabei soll aber auf seinen Gesundheitszustand Rücksicht genommen werden. Es ist angeordnet worden, ihn sachärztlich untersuchen zu lassen. Sollte er tatsächlich turbedürftig sein, so wird ihm für die Ausreise aus Deutschland eine Frist von vier bis sechs Wochen gewährt werden, um ihm die Durchführung der Kur zu ermöglichen. Bei der Beurteilung dieser Lösung darf Diamond zurückgehalten werden, daß er sich in Deutschland keine strafbaren Handlungen hat zuschulden kommen lassen.

## Mit 330 km-Geschwindigkeit in den Tod.

Chicago, 2. September. (Reuter.) Bei dem staatlichen Flugmeeting, dem 60.000 Personen zusahen, stürzte der Kapitän des Marineflugwesens Arthur Page in dem Augenblicke ab, als sein Flugzeug die Stundengeschwindigkeit von 205 Meilen (etwa 330 Kilometer) erreicht hatte. Kapitän Page wurde schwer verletzt und starb bei Ueberführung ins Krankenhaus.

## Schriftstellerei-Betrieb.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich auf allen Gebieten verschlechtert, am stärksten bekommen das wohl die Schriftsteller zu spüren. So nimmt es nicht Wunder, daß im Zeitalter der Rationalisierung und Vertiefung auch die Schriftsteller sich zusammenschließen, um gemeinsam ihr Werk zu beforschen.

In Berlin haben sich drei Schriftsteller geeinigt, nicht mehr unter ihrem wahren Namen vor die Öffentlichkeit zu treten, sondern unter einem einzigen (kollektiv) Pseudonym zu arbeiten. Von dieser Anonymität versprechen sie sich viel: Steigerung der Leistung, Bekanntheit, besseren Absatz. Ihre Arbeitsmethode ist aufs Modernste rationalisiert: wer von den dreien etwas schreibt, gleichgültig ob längere oder kürzere Sachen, übergibt diese Arbeit den anderen beiden zur Begutachtung und Mitarbeit. Jeder verbessert an der Arbeit nach besten Kräften, tut was hinzu, streicht Ueberflüssiges — so erreicht man eine in jeder Beziehung einwandfreie, schlechtere Arbeit. Die fertige Arbeit bekommt das Pseudonym der drei Beteiligten, dann wird sie fortgeschickt an die Redaktionen und Lektorate der Zeitungen und Verleger. Jeder der drei arbeitet mit an dem Werke, er sucht Adressen, macht Bekanntheit für den „neuen Autor“ und sucht nach besten Kräften Absatz. Die drei haben einen regelrechten Vertrag: keiner darf außerhalb des Kreises schreiben, alle Einnahmen werden zu gleichen Teilen geteilt, ebenso die Ausgaben für Papier, Porto usw. Und so merkwürdig es klingt: dieser neue Autor hat sich ziemlich schnell durchgesetzt, man findet ihn in den besten Blättern. Die drei haben den „richtigen Riecher“ gehabt. Es wird nicht mehr lange dauern und es gibt Dutzende solcher Schriftstellereibetriebe! G. F.

## Mit der Zigarette zu Mussolini.

Die Partei des Herrn Hitler besitzt allerlei seltsame Unternehmungen, unter anderem eine Zigarettenfabrik. In allen nationalsozialistischen Organen wurde für die Produkte dieser Fabrik Bekanntheit gemacht. Man konnte dabei beobachten, daß das Produkt der Hakenkreuzzigarettenfabrik öfters den Namen wieselsk. Ob dies geschah, weil die Qualität so schlecht war, daß ein neuer Name bei den Verbrauchern neue Illusionen wecken mußte oder ob der Namenswechsel politische Hintergründe hatte, steht dahin. Jedenfalls hat der Name der Hakenkreuzzigarette eine interessante Abwandlung erfahren.

Zunächst hieß sie „Sturm“. Das war ganz klar und einfach, jedes Mitglied der Sturmabteilung ist verpflichtet, eine „Sturm“-Zigarette zu rauchen. Herr Hitler hat sich bekanntlich gezwungen gesehen, die Sturmabteilung vor Gericht abzuwehren und seiner SA die harmlosere Bezeichnung „Sportabteilung“ unterzulegen. Mit dem abgeschworenen Namen verschwand auch der Zigarettenname.

Fortan hieß die Hakenkreuzzigarette: „Neue Front“. Das war die Wiederpiegelung der neuen Front des famosen Reichsausschusses für ein deutsches Volksbegehren. Aber auch dieser Name hielt ebenso wenig wie die „Neue Front“ lange vor.

Jetzt hat die Hitlerzigarette ihren dritten Namen erhalten, sie heißt fortan „Balila“. Das ist der Name der fascistischen Jugendorganisation in Italien, einer personlichen Erfindung von Mussolini. Der neue Name ist der genaue Ausdruck der Tatsache, daß Hitler vor Mussolini auf dem Bunde kriecht; und daß aus leicht begreiflichen Gründen er dem italienischen Diktator zu schmeicheln sucht. Nun fehlt nur noch, daß die Nationalsozialistische Partei einen Seringsladen aufmacht und dort Mussolinieringe verkauft!

Professor Blutausch. In Württemberg tobt sich in der Hakenkreuzpropaganda ein Mittelschulprofessor namens Wergentholer aus. Vekhin hielt er in Nagold eine Rede, in der er folgendes verkündete:

„Die Nationalsozialisten sind erzberedt! Auch die Reichswehr macht mit, denn die Kera Groener ist in Höhe endgültig vorbei. Dann steht die Reichswehr der Diktatur der Nationalsozialisten zur Verfügung. Dann gibt es in Deutschland nur noch zweierlei: Wir Kommandieren und die anderen gehorchen. Wer nicht gehorcht, kommt an die Wand, vorweg die Pazifisten. Wer nur von weitem nach Landeserrat rücht, wird erschossen. Denn wir sind Realpolitiker und haben keinen Raum für Sentimentalität. Wir werden diesen verbluderten Staat zererschlagen und das Dritte Reich aufrichten. Dazu helfe uns unser Herrgott im Himmel!“

Amen! Das mag ein seiner Pädagoge sein, der so im Blutausch schwelgt! Wir bedauern nur die rückwärtigen Köpfe der Knaben, die dieser Professor Blutausch unterrichtet!

Er hat es geahnt. Die Reihen der Hakenkreuzwachen wackeln und Herr Hitler, der in Berlin mit Mühe und Not die Revolte der braunen Kolonnen beschwichtigt hat, kann ausrufen: Und die Treue, sie ist doch ein leeres Wort! Er hat den Krach vorher geahnt. In Nr. 67 des „Angriff“ las man, verfaßt von Baldur von Schirach, dem Hausdichter der Nationalsozialisten, die folgenden Worte Sillers:

Kann sein, daß die Kolonnen, die hier halten, daß diese endlosen braunen Reihen in alle Winde wehn, zerfallen, spalten und von mir geh'n, kann sein, kann sein... Nicht „kann sein“ — es ist vielmehr schon geschehen. Prophet Hitler aber hat es vorgegahnt!

Wieder ein D-Jug-Todessturz. Zwischen Rauen und Brieselang bei Berlin stürzte, offenbar durch einen Unglücksfall, der 14jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Wienterz aus Ratibor aus dem Hamburger Schnellzuge. Als die Leiche des Kindes gefunden wurde, waren bereits drei Jüge über sie hinweggebraut.

Familientragödien. In Reifeldorf in Sachsen wurde Dienstag mittags in ihrer Wohnung die Frau eines Bergarbeiters, die bereits schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen hatte, erhängt aufgefunden. Vorher hatte sie ihre 17 Jahre alte Tochter mit Leuchtgas vergiftet. Sie sofort angefallenen Wiederbelebungsversuche waren bei beiden erfolglos. Der Grund zu der entsetzlichen Tat wird in Familienszenen gesucht. — In Oberrohna bei Chemnitz wurde der Kolporteur Paul Fischer, seine Frau und die vier Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu neun Jahren in ihrer Wohnung gasvergiftet tot aufgefunden. Fischer und seine Frau, die in überaus glücklicher Ehe lebten, haben die Tat in gegenseitigem Einverständnis wegen wirtschaftlicher Notlage begangen.

Nach Dresden in die Hygiene-Ausstellung fährt Sonntag, den 7. September l. J. die Urtalau-Reise-Organisation Bodenbach. Die Reisekosten betragen 65 Kronen einschließlich Bahnfahrt Bodenbach-Dresden und zurück, Sammelbusgebühren, Eintritt in die Ausstellung und in den Zoologischen Garten, Mittagstisch und Trinkgelder. Anmeldungen werden noch bis 6. September in der Urtalau-Reise-Organisation Bodenbach, Jahnstraße, entgegengenommen.

Wer weiß etwas? Dieser Tage wurde im Walde unweit Ulrichsberg (Bezirk Röhrbach in Niederösterreich) im Gebüsch das Skelett eines Menschen gefunden. Unweit dessen fand man eine Brandstätte, in der sich Kleiderüberreste befanden, woraus zu schließen ist, daß hier jemand die Spuren des Toten beseitigen wollte. Auf einem unweit stehenden Baume war eine Schlinge, die jedoch ihrer Art nach offenbar von einem gewaltsamen Erhängen und nicht von einem Selbstmord herrihrt. Nach dem Skelett schließt man auf einen etwa 50jährigen Mann, der vor etwa anderthalb Jahren ums Leben kam. Nach einigen aufgefundenen Gegenständen vermuten die österreichischen Behörden, daß es sich um einen tschechoslowakischen Staatsangehörigen

## Bom Rundfunk.

### Empfehlungswertes aus den Programmen.

#### Freitag.

Brag: 11.15-12.00 Bräuhme Zuzie (Schallplatten), 17.00 bis 18.00 Sommermusik, 18.35-19.00 Das 3. U. S. A. -Lied, 19.30 Trude Reinhold, 20.00 Musikalische Unterhaltung, 20.30 Der Schatz der Schatzkammer, 21.00 Der Schatz der Schatzkammer, 21.30 Der Schatz der Schatzkammer, 22.00 Der Schatz der Schatzkammer, 22.30 Der Schatz der Schatzkammer, 23.00 Der Schatz der Schatzkammer, 23.30 Der Schatz der Schatzkammer, 24.00 Der Schatz der Schatzkammer, 24.30 Der Schatz der Schatzkammer, 25.00 Der Schatz der Schatzkammer, 25.30 Der Schatz der Schatzkammer, 26.00 Der Schatz der Schatzkammer, 26.30 Der Schatz der Schatzkammer, 27.00 Der Schatz der Schatzkammer, 27.30 Der Schatz der Schatzkammer, 28.00 Der Schatz der Schatzkammer, 28.30 Der Schatz der Schatzkammer, 29.00 Der Schatz der Schatzkammer, 29.30 Der Schatz der Schatzkammer, 30.00 Der Schatz der Schatzkammer, 30.30 Der Schatz der Schatzkammer, 31.00 Der Schatz der Schatzkammer, 31.30 Der Schatz der Schatzkammer, 32.00 Der Schatz der Schatzkammer, 32.30 Der Schatz der Schatzkammer, 33.00 Der Schatz der Schatzkammer, 33.30 Der Schatz der Schatzkammer, 34.00 Der Schatz der Schatzkammer, 34.30 Der Schatz der Schatzkammer, 35.00 Der Schatz der Schatzkammer, 35.30 Der Schatz der Schatzkammer, 36.00 Der Schatz der Schatzkammer, 36.30 Der Schatz der Schatzkammer, 37.00 Der Schatz der Schatzkammer, 37.30 Der Schatz der Schatzkammer, 38.00 Der Schatz der Schatzkammer, 38.30 Der Schatz der Schatzkammer, 39.00 Der Schatz der Schatzkammer, 39.30 Der Schatz der Schatzkammer, 40.00 Der Schatz der Schatzkammer, 40.30 Der Schatz der Schatzkammer, 41.00 Der Schatz der Schatzkammer, 41.30 Der Schatz der Schatzkammer, 42.00 Der Schatz der Schatzkammer, 42.30 Der Schatz der Schatzkammer, 43.00 Der Schatz der Schatzkammer, 43.30 Der Schatz der Schatzkammer, 44.00 Der Schatz der Schatzkammer, 44.30 Der Schatz der Schatzkammer, 45.00 Der Schatz der Schatzkammer, 45.30 Der Schatz der Schatzkammer, 46.00 Der Schatz der Schatzkammer, 46.30 Der Schatz der Schatzkammer, 47.00 Der Schatz der Schatzkammer, 47.30 Der Schatz der Schatzkammer, 48.00 Der Schatz der Schatzkammer, 48.30 Der Schatz der Schatzkammer, 49.00 Der Schatz der Schatzkammer, 49.30 Der Schatz der Schatzkammer, 50.00 Der Schatz der Schatzkammer, 50.30 Der Schatz der Schatzkammer, 51.00 Der Schatz der Schatzkammer, 51.30 Der Schatz der Schatzkammer, 52.00 Der Schatz der Schatzkammer, 52.30 Der Schatz der Schatzkammer, 53.00 Der Schatz der Schatzkammer, 53.30 Der Schatz der Schatzkammer, 54.00 Der Schatz der Schatzkammer, 54.30 Der Schatz der Schatzkammer, 55.00 Der Schatz der Schatzkammer, 55.30 Der Schatz der Schatzkammer, 56.00 Der Schatz der Schatzkammer, 56.30 Der Schatz der Schatzkammer, 57.00 Der Schatz der Schatzkammer, 57.30 Der Schatz der Schatzkammer, 58.00 Der Schatz der Schatzkammer, 58.30 Der Schatz der Schatzkammer, 59.00 Der Schatz der Schatzkammer, 59.30 Der Schatz der Schatzkammer, 60.00 Der Schatz der Schatzkammer, 60.30 Der Schatz der Schatzkammer, 61.00 Der Schatz der Schatzkammer, 61.30 Der Schatz der Schatzkammer, 62.00 Der Schatz der Schatzkammer, 62.30 Der Schatz der Schatzkammer, 63.00 Der Schatz der Schatzkammer, 63.30 Der Schatz der Schatzkammer, 64.00 Der Schatz der Schatzkammer, 64.30 Der Schatz der Schatzkammer, 65.00 Der Schatz der Schatzkammer, 65.30 Der Schatz der Schatzkammer, 66.00 Der Schatz der Schatzkammer, 66.30 Der Schatz der Schatzkammer, 67.00 Der Schatz der Schatzkammer, 67.30 Der Schatz der Schatzkammer, 68.00 Der Schatz der Schatzkammer, 68.30 Der Schatz der Schatzkammer, 69.00 Der Schatz der Schatzkammer, 69.30 Der Schatz der Schatzkammer, 70.00 Der Schatz der Schatzkammer, 70.30 Der Schatz der Schatzkammer, 71.00 Der Schatz der Schatzkammer, 71.30 Der Schatz der Schatzkammer, 72.00 Der Schatz der Schatzkammer, 72.30 Der Schatz der Schatzkammer, 73.00 Der Schatz der Schatzkammer, 73.30 Der Schatz der Schatzkammer, 74.00 Der Schatz der Schatzkammer, 74.30 Der Schatz der Schatzkammer, 75.00 Der Schatz der Schatzkammer, 75.30 Der Schatz der Schatzkammer, 76.00 Der Schatz der Schatzkammer, 76.30 Der Schatz der Schatzkammer, 77.00 Der Schatz der Schatzkammer, 77.30 Der Schatz der Schatzkammer, 78.00 Der Schatz der Schatzkammer, 78.30 Der Schatz der Schatzkammer, 79.00 Der Schatz der Schatzkammer, 79.30 Der Schatz der Schatzkammer, 80.00 Der Schatz der Schatzkammer, 80.30 Der Schatz der Schatzkammer, 81.00 Der Schatz der Schatzkammer, 81.30 Der Schatz der Schatzkammer, 82.00 Der Schatz der Schatzkammer, 82.30 Der Schatz der Schatzkammer, 83.00 Der Schatz der Schatzkammer, 83.30 Der Schatz der Schatzkammer, 84.00 Der Schatz der Schatzkammer, 84.30 Der Schatz der Schatzkammer, 85.00 Der Schatz der Schatzkammer, 85.30 Der Schatz der Schatzkammer, 86.00 Der Schatz der Schatzkammer, 86.30 Der Schatz der Schatzkammer, 87.00 Der Schatz der Schatzkammer, 87.30 Der Schatz der Schatzkammer, 88.00 Der Schatz der Schatzkammer, 88.30 Der Schatz der Schatzkammer, 89.00 Der Schatz der Schatzkammer, 89.30 Der Schatz der Schatzkammer, 90.00 Der Schatz der Schatzkammer, 90.30 Der Schatz der Schatzkammer, 91.00 Der Schatz der Schatzkammer, 91.30 Der Schatz der Schatzkammer, 92.00 Der Schatz der Schatzkammer, 92.30 Der Schatz der Schatzkammer, 93.00 Der Schatz der Schatzkammer, 93.30 Der Schatz der Schatzkammer, 94.00 Der Schatz der Schatzkammer, 94.30 Der Schatz der Schatzkammer, 95.00 Der Schatz der Schatzkammer, 95.30 Der Schatz der Schatzkammer, 96.00 Der Schatz der Schatzkammer, 96.30 Der Schatz der Schatzkammer, 97.00 Der Schatz der Schatzkammer, 97.30 Der Schatz der Schatzkammer, 98.00 Der Schatz der Schatzkammer, 98.30 Der Schatz der Schatzkammer, 99.00 Der Schatz der Schatzkammer, 99.30 Der Schatz der Schatzkammer, 100.00 Der Schatz der Schatzkammer, 100.30 Der Schatz der Schatzkammer, 101.00 Der Schatz der Schatzkammer, 101.30 Der Schatz der Schatzkammer, 102.00 Der Schatz der Schatzkammer, 102.30 Der Schatz der Schatzkammer, 103.00 Der Schatz der Schatzkammer, 103.30 Der Schatz der Schatzkammer, 104.00 Der Schatz der Schatzkammer, 104.30 Der Schatz der Schatzkammer, 105.00 Der Schatz der Schatzkammer, 105.30 Der Schatz der Schatzkammer, 106.00 Der Schatz der Schatzkammer, 106.30 Der Schatz der Schatzkammer, 107.00 Der Schatz der Schatzkammer, 107.30 Der Schatz der Schatzkammer, 108.00 Der Schatz der Schatzkammer, 108.30 Der Schatz der Schatzkammer, 109.00 Der Schatz der Schatzkammer, 109.30 Der Schatz der Schatzkammer, 110.00 Der Schatz der Schatzkammer, 110.30 Der Schatz der Schatzkammer, 111.00 Der Schatz der Schatzkammer, 111.30 Der Schatz der Schatzkammer, 112.00 Der Schatz der Schatzkammer, 112.30 Der Schatz der Schatzkammer, 113.00 Der Schatz der Schatzkammer, 113.30 Der Schatz der Schatzkammer, 114.00 Der Schatz der Schatzkammer, 114.30 Der Schatz der Schatzkammer, 115.00 Der Schatz der Schatzkammer, 115.30 Der Schatz der Schatzkammer, 116.00 Der Schatz der Schatzkammer, 116.30 Der Schatz der Schatzkammer, 117.00 Der Schatz der Schatzkammer, 117.30 Der Schatz der Schatzkammer, 118.00 Der Schatz der Schatzkammer, 118.30 Der Schatz der Schatzkammer, 119.00 Der Schatz der Schatzkammer, 119.30 Der Schatz der Schatzkammer, 120.00 Der Schatz der Schatzkammer, 120.30 Der Schatz der Schatzkammer, 121.00 Der Schatz der Schatzkammer, 121.30 Der Schatz der Schatzkammer, 122.00 Der Schatz der Schatzkammer, 122.30 Der Schatz der Schatzkammer, 123.00 Der Schatz der Schatzkammer, 123.30 Der Schatz der Schatzkammer, 124.00 Der Schatz der Schatzkammer, 124.30 Der Schatz der Schatzkammer, 125.00 Der Schatz der Schatzkammer, 125.30 Der Schatz der Schatzkammer, 126.00 Der Schatz der Schatzkammer, 126.30 Der Schatz der Schatzkammer, 127.00 Der Schatz der Schatzkammer, 127.30 Der Schatz der Schatzkammer, 128.00 Der Schatz der Schatzkammer, 128.30 Der Schatz der Schatzkammer, 129.00 Der Schatz der Schatzkammer, 129.30 Der Schatz der Schatzkammer, 130.00 Der Schatz der Schatzkammer, 130.30 Der Schatz der Schatzkammer, 131.00 Der Schatz der Schatzkammer, 131.30 Der Schatz der Schatzkammer, 132.00 Der Schatz der Schatzkammer, 132.30 Der Schatz der Schatzkammer, 133.00 Der Schatz der Schatzkammer, 133.30 Der Schatz der Schatzkammer, 134.00 Der Schatz der Schatzkammer, 134.30 Der Schatz der Schatzkammer, 135.00 Der Schatz der Schatzkammer, 135.30 Der Schatz der Schatzkammer, 136.00 Der Schatz der Schatzkammer, 136.30 Der Schatz der Schatzkammer, 137.00 Der Schatz der Schatzkammer, 137.30 Der Schatz der Schatzkammer, 138.00 Der Schatz der Schatzkammer, 138.30 Der Schatz der Schatzkammer, 139.00 Der Schatz der Schatzkammer, 139.30 Der Schatz der Schatzkammer, 140.00 Der Schatz der Schatzkammer, 140.30 Der Schatz der Schatzkammer, 141.00 Der Schatz der Schatzkammer, 141.30 Der Schatz der Schatzkammer, 142.00 Der Schatz der Schatzkammer, 142.30 Der Schatz der Schatzkammer, 143.00 Der Schatz der Schatzkammer, 143.30 Der Schatz der Schatzkammer, 144.00 Der Schatz der Schatzkammer, 144.30 Der Schatz der Schatzkammer, 145.00 Der Schatz der Schatzkammer, 145.30 Der Schatz der Schatzkammer, 146.00 Der Schatz der Schatzkammer, 146.30 Der Schatz der Schatzkammer, 147.00 Der Schatz der Schatzkammer, 147.30 Der Schatz der Schatzkammer, 148.00 Der Schatz der Schatzkammer, 148.30 Der Schatz der Schatzkammer, 149.00 Der Schatz der Schatzkammer, 149.30 Der Schatz der Schatzkammer, 150.00 Der Schatz der Schatzkammer, 150.30 Der Schatz der Schatzkammer, 151.00 Der Schatz der Schatzkammer, 151.30 Der Schatz der Schatzkammer, 152.00 Der Schatz der Schatzkammer, 152.30 Der Schatz der Schatzkammer, 153.00 Der Schatz der Schatzkammer, 153.30 Der Schatz der Schatzkammer, 154.00 Der Schatz der Schatzkammer, 154.30 Der Schatz der Schatzkammer, 155.00 Der Schatz der Schatzkammer, 155.30 Der Schatz der Schatzkammer, 156.00 Der Schatz der Schatzkammer, 156.30 Der Schatz der Schatzkammer, 157.00 Der Schatz der Schatzkammer, 157.30 Der Schatz der Schatzkammer, 158.00 Der Schatz der Schatzkammer, 158.30 Der Schatz der Schatzkammer, 159.00 Der Schatz der Schatzkammer, 159.30 Der Schatz der Schatzkammer, 160.00 Der Schatz der Schatzkammer, 160.30 Der Schatz der Schatzkammer, 161.00 Der Schatz der Schatzkammer, 161.30 Der Schatz der Schatzkammer, 162.00 Der Schatz der Schatzkammer, 162.30 Der Schatz der Schatzkammer, 163.00 Der Schatz der Schatzkammer, 163.30 Der Schatz der Schatzkammer, 164.00 Der Schatz der Schatzkammer, 164.30 Der Schatz der Schatzkammer, 165.00 Der Schatz der Schatzkammer, 165.30 Der Schatz der Schatzkammer, 166.00 Der Schatz der Schatzkammer, 166.30 Der Schatz der Schatzkammer, 167.00 Der Schatz der Schatzkammer, 167.30 Der Schatz der Schatzkammer, 168.00 Der Schatz der Schatzkammer, 168.30 Der Schatz der Schatzkammer, 169.00 Der Schatz der Schatzkammer, 169.30 Der Schatz der Schatzkammer, 170.00 Der Schatz der Schatzkammer, 170.30 Der Schatz der Schatzkammer, 171.00 Der Schatz der Schatzkammer, 171.30 Der Schatz der Schatzkammer, 172.00 Der Schatz der Schatzkammer, 172.30 Der Schatz der Schatzkammer, 173.00 Der Schatz der Schatzkammer, 173.30 Der Schatz der Schatzkammer, 174.00 Der Schatz der Schatzkammer, 174.30 Der Schatz der Schatzkammer, 175.00 Der Schatz der Schatzkammer, 175.30 Der Schatz der Schatzkammer, 176.00 Der Schatz der Schatzkammer, 176.30 Der Schatz der Schatzkammer, 177.00 Der Schatz der Schatzkammer, 177.30 Der Schatz der Schatzkammer, 178.00 Der Schatz der Schatzkammer, 178.30 Der Schatz der Schatzkammer, 179.00 Der Schatz der Schatzkammer, 179.30 Der Schatz der Schatzkammer, 180.00 Der Schatz der Schatzkammer, 180.30 Der Schatz der Schatzkammer, 181.00 Der Schatz der Schatzkammer, 181.30 Der Schatz der Schatzkammer, 182.00 Der Schatz der Schatzkammer, 182.30 Der Schatz der Schatzkammer, 183.00 Der Schatz der Schatzkammer, 183.30 Der Schatz der Schatzkammer, 184.00 Der Schatz der Schatzkammer, 184.30 Der Schatz der Schatzkammer, 185.00 Der Schatz der Schatzkammer, 185.30 Der Schatz der Schatzkammer, 186.00 Der Schatz der Schatzkammer, 186.30 Der Schatz der Schatzkammer, 187.00 Der Schatz der Schatzkammer, 187.30 Der Schatz der Schatzkammer, 188.00 Der Schatz der Schatzkammer, 188.30 Der Schatz der Schatzkammer, 189.00 Der Schatz der Schatzkammer, 189.30 Der Schatz der Schatzkammer, 190.00 Der Schatz der Schatzkammer, 190.30 Der Schatz der Schatzkammer, 191.00 Der Schatz der Schatzkammer, 191.30 Der Schatz der Schatzkammer, 192.00 Der Schatz der Schatzkammer, 192.30 Der Schatz der Schatzkammer, 193.00 Der Schatz der Schatzkammer, 193.30 Der Schatz der Schatzkammer, 194.00 Der Schatz der Schatzkammer, 194.30 Der Schatz der Schatzkammer, 195.00 Der Schatz der Schatzkammer, 195.30 Der Schatz der Schatzkammer, 196.00 Der Schatz der Schatzkammer, 196.30 Der Schatz der Schatzkammer, 197.00 Der Schatz der Schatzkammer, 197.30 Der Schatz der Schatzkammer, 198.00 Der Schatz der Schatzkammer, 198.30 Der Schatz der Schatzkammer, 199.00 Der Schatz der Schatzkammer, 199.30 Der Schatz der Schatzkammer, 200.00 Der Schatz der Schatzkammer, 200.30 Der Schatz der Schatzkammer, 201.00 Der Schatz der Schatzkammer, 201.30 Der Schatz der Schatzkammer, 202.00 Der Schatz der Schatzkammer, 202.30 Der Schatz der Schatzkammer, 203.00 Der Schatz der Schatzkammer, 203.30 Der Schatz der Schatzkammer, 204.00 Der Schatz der Schatzkammer, 204.30 Der Schatz der Schatzkammer, 205.00 Der Schatz der Schatzkammer, 205.30 Der Schatz der Schatzkammer, 206.00 Der Schatz der Schatzkammer, 206.30 Der Schatz der Schatzkammer, 207.00 Der Schatz der Schatzkammer, 207.30 Der Schatz der Schatzkammer, 208.00 Der Schatz der Schatzkammer, 208.30 Der Schatz der Schatzkammer, 209.00 Der Schatz der Schatzkammer, 209.30 Der Schatz der Schatzkammer, 210.00 Der Schatz der Schatzkammer, 210.30 Der Schatz der Schatzkammer, 211.00 Der Schatz der Schatzkammer, 211.30 Der Schatz der Schatzkammer, 212.00 Der Schatz der Schatzkammer, 212.30 Der Schatz der Schatzkammer, 213.00 Der Schatz der Schatzkammer, 213.30 Der Schatz der Schatzkammer, 214.00 Der Schatz der Schatzkammer, 214.30 Der Schatz der Schatzkammer, 215.00 Der Schatz der Schatzkammer, 215.30 Der Schatz der Schatzkammer, 216.00 Der Schatz der Schatzkammer, 216.30 Der Schatz der Schatzkammer, 217.00 Der Schatz der Schatzkammer, 217.30 Der Schatz der Schatzkammer, 218.00 Der Schatz der Schatzkammer, 218.30 Der Schatz der Schatzkammer, 219.00 Der Schatz der Schatzkammer, 219.30 Der Schatz der Schatzkammer, 220.00 Der Schatz der Schatzkammer, 220.30 Der Schatz der Schatzkammer, 221.00 Der Schatz der Schatzkammer, 221.30 Der Schatz der Schatzkammer, 222.00 Der Schatz der Schatzkammer, 222.30 Der Schatz der Schatzkammer, 223.00 Der Schatz der Schatzkammer, 223.30 Der Schatz der Schatzkammer, 224.00 Der Schatz der Schatzkammer, 224.30 Der Schatz der Schatzkammer, 225.00 Der Schatz der Schatzkammer, 225.30 Der Schatz der Schatzkammer, 226.00 Der Schatz der Schatzkammer, 226.30 Der Schatz der Schatzkammer, 227.00 Der Schatz der Schatzkammer, 227.30 Der Schatz der Schatzkammer, 228.00 Der Schatz der Schatzkammer, 228.30 Der Schatz der Schatzkammer, 229.00 Der Schatz der Schatzkammer, 229.30 Der Schatz der Schatzkammer, 230.00 Der Schatz der Schatzkammer, 230.30 Der Schatz der Schatzkammer, 231.00 Der Schatz der Schatzkammer, 231.30 Der Schatz der Schatzkammer, 232.00 Der Schatz der Schatzkammer, 232.30 Der Schatz der Schatzkammer, 233.00 Der Schatz der Schatzkammer, 233.30 Der Schatz der Schatzkammer, 234.00 Der Schatz der Schatzkammer, 234.30 Der Schatz der Schatzkammer, 235.00 Der Schatz der Schatzkammer, 235.30 Der Schatz der Schatzkammer, 236.00 Der Schatz der Schatzkammer, 236.30 Der Schatz der Schatzkammer, 237.00 Der Schatz der Schatzkammer, 237.30 Der Schatz der Schatzkammer, 238.00 Der Schatz der Schatzkammer, 238.30 Der Schatz der Schatzkammer, 239.00 Der Schatz der Schatzkammer, 239.30 Der Schatz der Schatzkammer, 240.00 Der Schatz der Schatzkammer, 240.30 Der Schatz der Schatzkammer, 241.00 Der Schatz der Schatzkammer, 241.30 Der Schatz der Schatzkammer, 242.00 Der Schatz der Schatzkammer, 242.30 Der Schatz der Schatzkammer, 243.00 Der Schatz der Schatzkammer, 243.30 Der Schatz der Schatzkammer, 244.00 Der Schatz der Schatzkammer, 244.30 Der Schatz der Schatzkammer, 245.00 Der Schatz der Schatzkammer, 245.30 Der Schatz der Schatzkammer, 246.00 Der Schatz der Schatzkammer, 246.30 Der Schatz der Schatzkammer, 247.00 Der Schatz der Schatzkammer, 247.30 Der Schatz der Schatzkammer, 248.00 Der Schatz der Schatzkammer, 248.30 Der Schatz der Schatzkammer, 249.00 Der Schatz der Schatzkammer, 249.30 Der Schatz der Schatzkammer, 250.00 Der Schatz der Schatzkammer, 250.30 Der Schatz der Schatzkammer, 251.00 Der Schatz der Schatzkammer, 251.30 Der Schatz der Schatzkammer, 252.00 Der Schatz der Schatz

**Unsere Toten.** Dieser Tage starb in Prag Genosse **Haró Píá**, der als Mitglied der Sektion der Bankbeamten der sozialdemokratischen Partei angehörte. Die Sektion verliert in ihm ein treues Mitglied, dem ein ehrendes Andenken gesichert bleibt.

**Erdöl in Oesterreich.** Bei Bistersdorf in Niederösterreich vorgenommene Erdbohrungen haben zur Erschließung einer Erdölquelle geführt. Nach den Aussagen der Ingenieure der Bohrfirma ist das Ergebnis der Bohrungen ein derartiges, daß auf die weitere Erschließung des Erdölvorkommens die besten Hoffnungen gesetzt werden können.

## Kleine Chronik.

### Das taubstumme Kind.

Das Wesen der Gebärdensprache.

Tief in uns allen steckt noch jene mittelalterliche Ansicht, alles von der Norm abweichende als minderwertig zu bezeichnen, ja — wie man früher sagte — „als eine Strafe Gottes anzusehen“. Jedem Taubstummen und jedem Blinden begegnete man mit jenem Gefühl, in dem mehr die Angst vor dem Anderartigen überwiegt als das Mitleid, das ihm entgegenzubringen man bestrebt war. Besonders aber jeder Taubstumme war dem „normalen Menschen“ unheimlich; das Unvermögen, sich mit ihm auf dem Wege der Sprache verständigen zu können, die unartikulierten Laute, die der Taubstumme bei dem Bemühen, sich zu verständigen, von sich gab, schufen eine Klust, die der Normale glaubte, nicht überbrücken zu können. Dazu kam noch das völlige Mißverstehen, das der Normale dem Zustand des Taubstummen entgegenbrachte. Noch heute bestehen über das Wesen der Taubstummheit die mittelalterlichsten Ansichten.

Die Taubstummheit wird durch nichts anderes herbeigeführt, als durch das Fehlen des Gehörs. Das kann nun verschiedene Gründe haben. In vielen Fällen ist die Taubstummheit eine hereditäre Taubstummheit, d. h. sie ist ererbt. Aber in der Mehrzahl der Fälle ist sie die Folgeerscheinung einer infektiösen Krankheit, wie Diphtherie, Scharlach usw. Diese Krankheiten können ganze oder teilweise Taubheit zur Folge haben. Erlaubt das Kind noch vor der Pubertätszeit — bei Mädchen also vor dem zwölften, bei Knaben vor dem vierzehnten Lebensjahr —, so geht die schon erlernte Sprache bei den meisten Kindern beinahe völlig verloren. Sie vergessen die Lautsprache, wenn nicht in der Taubstummenanstalt besondere Sorgfalt auf die Erhaltung der Sprache gelegt wird. Erlernte Melodien — das ist ganz natürlich — sind nicht zu retten, und — das muß gegenüber allen phantastischen Erzählungen gesagt werden — Gesangsunterricht gibt, es in der Taubstummenschule nicht.

Eine immer wiederkehrende Frage an den Taubstummenlehrer ist die, ob er nicht zu seinem Beruf die Gebärdensprache erlernen müsse. Es gibt wohl kaum einen Taubstummenlehrer, der nicht die Grundbegriffe dieser seltsamen Verständigung beherrscht, aber erlirnt wird wohl jeder der Sache Fernstehende sein, wenn er erfährt, daß es eine Zeit und eine Taubstummenlehrgeneration gab, die nichts von der Gebärdensprache wissen wollte, sie ganz bewußt ablehnte und sich auf den Standpunkt des reinen Lautsprachprinzips stellte. Es gab — das ist Gottlos schon lange her — Taubstummenanstalten, in der die Verständigung durch die Gebärdensprache verboten war. Das war eine dramatische Maßnahme, die gut gemeint war, aber heute längst abgelehnt wird, weil man zu einer anderen Auffassung über die Gebärdensprache gekommen ist. Man sieht heute ein, daß die Gebärdensprache zum Taubstummen gehört, ihm wesentlichen ist und, wollte man sie ihm verbieten, ihm ein Stück seiner Seele rauben müßte und seinen starken Ausdrucks- und Verständigungswillen töten würde.

Für jeden intelligenten Taubstummen tritt bald ein Zustand ein, in dem er selbst das Verlangen hat, sich von der Gebärdensprache zu befreien. Er sieht bald ein, daß er sich mit ihrem Gebrauch auf einer niederen Geistesebene befindet und daß durch die Lautsprache eine viel höhere Verständigung ermöglicht wird. Gerade unter den Taubstummen gibt es viele, die die Hofierheit, in der sie ihr Gehörtes versteht hat, mit allen Kräften überwinden möchten. Sie suchen die Klust, die zwischen ihnen und den Hörenden geschaffen worden ist, mit aller Energie zu überbrücken. Trotzdem wird es Wunder erregen, wenn hier mitgeteilt wird, daß vor noch nicht langer Zeit ein Taubstummer das Abiturium abgelegt hat. An der Sozialistischen Taubstummenanstalt in Reutlingen gibt es eine Einrichtung, die begabte Taubstumme, die die Taubstummenanstalt bereits absolviert haben, bis zur Erreichung des sogenannten „Einjährigen“ fördert. Hier erlernen die Taubstummen sogar eine Fremdsprache, das Englische. Man ist immer wieder erstaunt, wenn man ihrem Unterricht beizuht, mit welcher Energie und Tatkraft sie ihre harte Aufgabe anlassen. Notwendig aber ist es, daß gegenüber diesem ehrlichen Bemühen auch von den Hörenden der gute Wille hinzutritt, die Taubstummen nicht als abnorme Wesen zu betrachten, sondern sie in ihre Gemeinschaft aufzunehmen.

### Verdauung ohne Magen.

Dr. D. Nachdem man erst in neuester Zeit für die Heilung von Magen- (und Blasen-) Krankheiten dadurch die größten Fortschritte erzielt hat, daß es möglich gemacht wurde, im Innern des Körpers nicht nur gewöhnliche Photographien, sondern sogar ganz feine Filme herzustellen, hat man jetzt für die Heilung vor allem von Magengeschwüren einen neuen Weg beschritten. Es handelt sich darum, diese Geschwüre

# Mit Schauerleuten auf Schicht.

## Schwerarbeit im Bauch von Djeandampfern.

Unten am Hafen in der Nähe der St. Pauli-Landungsbrücke ist Betrieb. Es ist gegen Mittag. Die zweite Schicht „Schauerleute“ wird „angemustert“. Gestern und vorgestern sind ein halbes Duzend großer Frachtdampfer angekommen, die gelöst werden müssen. Und zwar möglichst schnell. Jede Stunde, die das Schiff am Kai liegt, kostet ein Sündengeld.

Die Schauerleute, Entlader der Dampfer, scharen sich um die Schauer Bienen, die so und so viel Arbeiter für eine oder mehrere Schichten anmustern. Bis zu einem bestimmten Termin muß die Fahrt gelöst sein. Jeder der Stauer hat seinen Arbeiterstamm, den er möglichst immer wieder anmustert. Die Leute kennt er und weiß, was sie leisten. Er ruft die Namen der Leute, die er haben will, trägt sie in sein Buch ein und nennt den Hafen, bzw. den Kai, wo das Schiff liegt, oder er ruft nur eine Nummer, weil jeder weiß, daß damit ein Schuppen gemeint ist, und wo er liegt. So heißt es: Australiakai, Ostwaldfai, Sandtorfai, Schuppen 99, 83, Fruchtshuppen A, Hansahafen, Kuhwärderrhafen, Indiakai . . .

Fast alle amnestenden Schauerleute haben ihren „Boontje“. Nur einige schon recht alte Arbeiter will keiner haben. Altes Eisen. Alle fahren schnell nach Hause Mittag essen. Gegen drei Uhr fängt die zweite Schicht an und dauert bis nachts 11 Uhr. Dann muß das Schiff leer sein.

Im Handelshafen liegt der Indiadampfer am Kai. Von der Landseite aus holen hochhohe Kräne die Ladung aus dem Schiffsraum. Aber auch von der Wasserseite aus wird Ladung abgenommen. Schuten und Rähne nehmen die Güter auf, die für das Binnenland bestimmt sind.

### Im Indiadampfer.

„Eigentlich“ ist es ja streng verboten, das Schiff zu betreten. Aber der Offizier drückt ein Auge zu. Ich darf herumtrabbeln, wo ich will. Auf eigene Gefahr! Wenn mir eine Hiede aus den Kopf fällt oder ich der ausholenden schweren Kranlette zu nahe komme, ist es meine Schuld.

Ich bin an Deck. Sämtliche Schiffskluten, die zu den Laderäumen tief unten im Bauch des Schiffes führen, sind geöffnet. Ununterbrochen taucht einmal der Landkran hinein in die Tiefe und holt sich sein „Bündelchen“ von umgehängten Jentnern, dann holt die Schiffswinde ihr auch nicht geringes Quantum und hievt es in die Schute.

Nach vielerlei Irrwegen bin ich endlich unten im Raum und kann mir die Ladung ansehen. Aber ich in dem Halbkugel etwas sehr, rieche ich bereits. Nicht gerade angenehm. Gesalzen e Säure sind es, in Ballen gepreßt, die so infernalisch stinken. Aber es ist noch andere Ladung in den unermesslichen weissen Räumen. Reis. Ganze Berge, ein Saal auf dem anderen. Rohbaumwolle, ebenfalls in festen Ballen. Dann kommen Rifen in allen Dimensionen, Bündel, Ballen und wieder Rifen und Kästen. Vier Schauerleute sind in der Luke, in der ich bin, beschäftigt. Zwei Leute fahren die Waren ins Bereich der herniederrastenden Kranletten, stülpen die Ballen, oder Rifen auf zwei nebeneinander auf dem Boden liegende Lade, die nachher, die ganze Hiede zusammenzubringen haben. Die beiden anderen Leute machen die Hiede „fertig“. Türmen Säcke und Ballen ordentlich aufeinander, so daß nichts herausstülpen kann. Zurten die beiden Lade fest um die Hiede und hängen die Schlingen der Tauenden an den Daken der schweren Kranfugel. Und schon schwebt die Last, beobachtet von dem Kranführer hoch oben im Führerhäuschen auf dem Kran, aus der Schiffsluke heraus und scheidet aus in Richtung der Laderampe des Schuppens, in dem die Ware lagern soll.

So geht es Schlag auf Schlag. Wenn nicht ein kleiner Zwischenfall kommt. Und der kam, ehe ich es mir verah. Eine Hiede Reis schwebte bereits und wollte eben aus dem Lufbereich verschwinden, als es zu „regnen“ begann. Im Ru stand ich mit-samt meiner Reugier im schönsten Regen. Ein Saal war geplagt und der Reis regnete wieder in den Raum. Aus gut 10 Meter Höhe. Aber das kommt vor. Der Reis wird beiseite gesegt und weiter geht es.

Träben am Australiakai liegt ein Gefrierfleischdampfer. Er löst eine Ladung zum größten Teil in bereitstehende Spezialwaggons der Eisenbahn, die das Fleisch sofort ins Binnenland befördert. Unten im Raum des Dampfers ist es Winter. Mehrere Grad Kälte, künstlich erzeugt, damit das Gefrierfleisch nicht aufstaut und so dem Verderb ausgelegt ist. Nicht an dicht hängen die Leiber der gefrorenen Hammel und Ochsen. Jedes Tier ist vollkommen in dünne Leinwand gehüllt. Von weichen Fleisch ist nichts zu spüren. Alles ist knochenhart ge-

großes Vergnügen sein; aber dafür sind die mit ihm erzielten Resultate außerordentlich zufriedenstellend. Je nach der Schwierigkeit des einzelnen Falles muß der Patient die Sonde zwei bis fünf Wochen lang im Körper behalten; und er gewöhnt sich verhältnismäßig rasch und gut an diese Feinheit; während in den ersten Tagen für gewöhnlich eine Abnahme des Körpergewichts um ein bis zwei Kilo eintritt, bleibt danach, also nach der Gewöhnung, das Körpergewicht durchaus konstant. Selbstmühsam kommt auch das Gefühl des leeren Magens gar nicht auf, obwohl doch der Magen tatsächlich leer ist.

Selbstverständlich muß die Zusammensetzung der Nahrung den ungewöhnlichen Verhältnissen angepasst sein: ein Gemisch von Milch, Sahne, Butter, Eiern, Zucker und — um dem Körper Vitamine zuzuführen — Zitronensaft wird in Zwischenräumen von ein bis drei Stunden in einer Menge von 100 Gramm in den Dünndarm geleitet. Die völlige Ruhe, die der Magen dadurch gewinnt, führt, auch in hartnäckigen Fällen nach einigen Wochen zu einer Heilung.

strotzen. Und mit dem Fleisch frieren auch die Arbeiter.

### Umflageladung und Getreideheber.

Im Kuhwärderrhafen wird Getreide gelöst. Weizen, Mais, Leinsaat. Die Ladung wird aus dem Dampfer gleich in die bereitliegenden Schuten „umgeschlagen“. Kräne haben hier keine Arbeit. Die besorgt ein sogenannter Getreideheber. Gewaltige Röhre werden in die Ladung gelassen, die lose, also nicht in Säcken verpackt im Raum liegt. Ein künstlich erzeugter Luftstrom saugt das Getreide in dem Rohr hoch, in den Heber hinein. Von dort führen steil abfallende Röhre in den Laderaum der Schute oder des Rahnes. In diese abfallenden Röhre ergießt sich das durch den Luftstrom angehobene Getreide und fällt in die Schute. Im Raum des Schiffes stehen Arbeiter, die nur dafür zu sorgen haben, daß dem Heberohr die „Nahrung“ nicht ausgeht. Die schaufeln das Getreide in den Bereich des Heber-Luftstromes, der genau wie beim Staubsauger, alles an sich reißt, was ihm zu nahe kommt. Mit wahrem Behagen wühlt sich die Last in den Getreideberg hinein, das mannsdicke Heberohr frisst, schluckt ununterbrochen. Zweit aber alles wieder in mannsdicke Strahl in die Schute. Dort wächst der Getreideberg rapide und die Arbeiter haben genug zu tun, um den Berg nach allen Richtungen zu verteilen, damit er nicht „überläuft“. Was früher, durch Menschenkraft bewältigt, viele Tage dauerte, wird heute, durch Maschinenkraft, in wenigen Stunden erledigt.

Witten im Strom liegt ein Chileddampfer an den „Düddalben“. Für den Dampfer ist es zu lospielig am Kai festzumachen, deshalb schlägt er seine Ladung, Salpeter, im Strom in die Schuten um. „Düddalben“ sind eine Schrag zu einander in den Grund gerammte Pfahlgruppe von 9—24 Pfählen. Je nach der Größe des Dampfers, der an ihnen festmachen will. Salpeterlöcher ist für den Schauer-mann die unangenehmste Arbeit. Der Salpeter zerfällt in Zettel und Klebung und Hände. Er liegt lose im Schiffsraum, wird von den Arbeitern in Eisenkästen geschaufelt und von der Schiffswinde in die Schute gehievt. Einen „Salpeter-Boontje“ nimmt der Schaueremann nur, wenn gar nichts zu bekommen ist, obgleich diese Arbeit besser bezahlt wird.

### Unfreiwilliges Schnupfen.

Da ist es schon angenehm, Kaffee zu trinken oder Tabak. Beim Kaffee hat man mit glatten sauberen Säden zu tun und beim Tabak mit festen Ballen. Allerdings in einem Schiffsraum zu arbeiten, in dem Tabak lagert, gehört auch nicht zu den allerangenehmsten Dingen. Der Reuling wird aus dem Niesen, infolge des Tabakstaubes, nicht herauskommen. Jeder Atemzug reizt die Schleimhäute wie zehntausend Teufel. Aber der alte zukünftige Hofen-arbeiter hat auch den Tabak überwunden. Er arbeitet zwischen den Ballen und lantet sie für eine Hiede zurecht, als ob es Baumwolle wäre.

Da ist man aber wirklich vom Regen in die Traufe gekommen. Noch steht in der Nase der Tabak, da reitet einem der Teufel, ausgerechnet auf einem Dampfer zu gehen, auf dem Gewürze gelöst werden. An Deck stehen die Eigentümer der Ladung, Hamburger Großkaufleute, Wägen Schiffspapiere und Jachausdrücke. Es hagelt Muniof-Pfeffer, Tellehen-Pfeffer, Jamaika-Piment, Penang-Nacisüsse, Janfider-Nelken. Unten im Raum riecht es zuerst ganz angenehm und man wird übermütig und frucht immer tiefer zwischen Warenstapel. Bis einem das Niesen überfällt. Aber gleich so, daß man blind ist vor gereizten Tränen. Die Arbeiter zeigen und geben saule Ratsschläge. Auch hier ist ein Hüttenbau nicht zu empfehlen.

Es ist allmählich später Abend geworden. Wo noch gearbeitet wird, leuchten elektrische „Sonne“. Ein amerikanischer Schmalzdampfer muß diese Nacht noch gelöst werden. Eine saubere Arbeit. Handliche Rifen, und ihr Inhalt, amerikanisches Rohschmalz, läßt auch die empfindlichen Organe der Nase und des Halses in Ruhe. In den Schuppen, wo das Schmalz gelagert wird, herrscht ebenfalls noch reger Betrieb. Ununterbrochen sehten die Kräne, die aus dem Schiffsbau geholten Stiefenberge auf die Laderampe nieder. Schuppenarbeiter fahren die Rifen in den Schuppen, stapeln die Berge zu Gebirgen.

Endlich gibt der Schiffsbau kein Schmalz mehr her. Feierabend. Ein bestelltes Jollenführerboot holt die müden Schauerleute ab und nimmt auch mich mit. Als wir aus dem Hafensenden in den freien Strom einbiegen, fährt ein Niesen-Passagierdampfer der Hapag an uns vorbei. Die Schauerleute aber rauchen still ihren kurzen Ralkstummel und freuen sich auf zu Hause. Essen, und dann in die Federn. J. P.



Das Auge ist nicht fein genug,

um die Einzelteilchen einer Zahnpasta zu erkennen. Sie würden erschrecken, wenn Sie die scharfkantigen Blöcke und messerartigen Kristalle sehen könnten, aus denen billige Zahnputzmittel oft bestehen. Man kann sogar beim Reiben zwischen den Fingern spüren, wie grob sie sind. Odol-Zahnpasta ist anders, sie ist fein wie Sammet, macht Ihre Zähne blank ohne Schrammen.



## Gerichtssaal.

### Eine unglückliche Ehe.

Vor den Bräuner Geschworenen entrollte sich gestern ein trauriges Familienbild. Die 29jährige Rosa S. aus Brünn, die in einer Fabrik angestellt ist, heiratete im Jahre 1922 einen Oberoffizianten. Im Jahre 1927 brachte sie eine Tochter zur Welt. Von dieser Zeit an wurde die bis dahin glückliche Ehe durch öftmalige Auseinandersetzungen der beiden Gatten getrübt. S. kümmerte sich laut Aussage seiner Frau nicht mehr um sie und schämte sich ihrer, so sie nur eine einfache Arbeiterin war! Viel zu der Entfremdung der beiden Ehegatten trug auch der Umstand bei, daß der Gatte sich mit einer Geschlechtskrankheit infiziert hatte. In der Fabrik lernte die S. den Chauffeur Johann K. kennen, dem sie ihr Leid klagte. Es kam zu öfteren Zusammenkünften der beiden auch außerhalb der Fabrik, was allmählich zu großen Gerüch Anlaß gab. Im August 1929 erfuhr die Frau des K. von dem Verhältnis ihres Mannes und suchte die S. auf, um sie zur Reue zu stellen. Nun kam es öfter zu heftigen Auftritten zwischen den beiden Frauen und auch zu Hause mußte die S. die Vorwürfe ihres Gatten, der inzwischen von ihren Beziehungen zu K. erfahren hatte, ertragen. Es kamen auch öfters anonyme Briefe und Anzeigen, daß sich die S. mit Männern abgab, so daß diese schließlich den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen. Sie wollte aber auch ihr Kind mit in den Tod nehmen und gab ihm am 8. März 1930 mit der Medizin einige Tropfen Morphinum ein. Dann brachte sie sich selbst an den Händen mit einem Rasiermesser Schnittwunden bei. Sie wurde ohnmächtig und er-wachte erst im Spital, wo sie erfuhr, daß das Kind inzwischen gestorben sei. Die S. wurde nun nach erfolgter Genesung wegen Mordmordes dem Gericht eingeliefert. Die ärztlichen Sachverständigen erklärten sie für erlich belastet und minder-zurechnungsfähig. Bei der gestrigen Verhandlung, die einigemale wegen Unwohlseins der Angeklagten unterbrochen werden mußte, erklärte diese, daß sie das Kind deshalb töten wollte, damit es nicht ohne Mutter schreiend zurückbliebe. Der Gatte der Angeklagten gab als Zeuge an, daß er mit seiner Frau vorher gut gelebt habe und erst in der letzten Zeit hätte sich das Eheleben unerträglich gestaltet. Der als Zeuge eibernommene Chauffeur K. gab seine Beziehungen zur Angeklagten an, behauptete aber, er habe sie seit August des Vorjahres, zu welcher Zeit er verheiratet, weder gesehen noch gesprochen. Seine eigene Frau bezeichnete er als sehr eifersüchtig. Die Jungin K., die Mutter der Angeklagten, schilderte das Eheleben unerträglich gestaltet. In der letzten Zeit außerordentlich schlecht gewesen sei. Die Schuld an dem Unglück meiste sie den Verleumdungen und Unwohlseins bei, die über ihre Tochter ausgeföhrt wurden. Diese habe ihr Kind ganz außerordentlich gern gehabt und hätte die Tat bei vollem Verstande sicherlich nicht verübt. Sie habe schon früher einmal einen Selbstmordversuch begangen. Die Geschworenen bejahten zwar die ihnen vorgelegte Schulfrage, aber auch die Zusatzfrage auf Einmordverurteilung, so daß das Gericht Rosa S. von der Anklage des Mordmordes freisprach.

Genossen, leset u. verbreitet die Arbeiterpresse.

# Sport \* Spiel \* Körperpflege

## Zwischenrunde um die Kreismeisterschaft im Fußball, 5. Kreis.

Sonntag, den 7. September fällt die Entscheidung für den Endkampf um die Kreismeisterschaft. In Predlig am Döb-Platz, stehen sich um 10 Uhr vormittags Lerchenfeld und Krochwig gegenüber. Schiedsrichter Gen. Toffe, Repa (Zudemantel). Kreisvertreter Gen. Toffe, Schreier (Auffig). Vizeleitung hat der 1. Bezirk.

Das zweite Spiel kommt auf dem neuen Sportplatz in Weiskirchlich zum Austrag. Um 4 Uhr nachmittags tritt dort Kleinaugezd gegen Kommer, unter Leitung des Schiedsrichters Genossen Veiper: (Lerchenfeld) an. Kreisvertreter Gen. Toffe, Seemann Alois (Weiskirchlich). Vizeleitung hat der 2. Bezirk.

Spielverbot: Im 1. Bezirk am 7. September vormittags, im 2. Bezirk nachmittags.

Die Kreisleitung.

Spätre gegen den Fußballklub Hermannshütte (4. Bezirk, 6. Kreis) sind verboten. Dieser Verein nimmt an einem von bürgerlichen Vereinen veranstalteten Pokalturnier teil und hat sich dadurch selbst außerhalb unseres Verbandes gestellt. — Wir bemerken, daß der Verein Hermannshütte kommunistisch eingestellt ist. Seine Teilnahme an bürgerlichen Veranstaltungen ist ein weiterer Beweis dafür, daß unsere Auffassung, die Kommunisten schädigen und verfolgen behauptet die Arbeiterorganisationen, seine Richtigkeit hat.

Tod auf dem Sportplatz. Beim Kugelstoßen entgingt einem Sportler in heftig die Kugel und fiel in die Zuschauermenge. Ein 15jähriger Burische wurde dabei so schwer getroffen, daß er den Verletzungen erlag.

Vierörter nur Fünfter beim Marathonswimmen in Toronto. Das alljährliche Marathonswimmen auf dem Ontariosee bei Toronto (Kanada) hat diesmal mit dem Siege des Amerikaners Marpin Nelson geendet, der die 24.135 Kilometer lange Strecke in 7:43:36.2 zurücklegte. Der Kölner Ernst Vierkötter, der sich 1927 in die Siegerliste hatte eintragen können, kam nicht über den fünften Platz hinaus.

## Kunst und Willen.

### Gaioneröffnung bei Postober & Werich.

#### „Nord gegen Süd“ — eine Antikriegsrevue.

In Prag wurde noch niemals der Militarismus mit allen seinen Lächerlichkeiten derart erbarmungslos verhöhnt; und das ist schon ein seltenes Plus des „Befreiten Theaters“, damit sei der billige Einwand erledigt, daß heutzutage wieder das „Kriegsfeuille“ modern ist. Wo starker Geist und Witz zu finden sind, wo sich Verstand mit echtem Theaterblut paart, da kann man sich schon eine Wiederholung, eine Alltäglichkeit des Vorwurfs erlauben. Die Revue ist deshalb eine neue Etappe, weil der ganze Abend von einer einzigen Idee, von einer streng politischen Tendenz beherrscht, von einer geschlossenen Handlung erfüllt und charakterisiert ist. Man sieht ein Zeitbild anno 1863, da in Amerika Nord gegen Süd kämpfte, womit allen Jeniusfesseln ausgemichen wird. Die einzelnen Typen sind aber meisterhaft gezeichnet: Bufallo Bill, der große Held in „Kriegerische Ausgabe“, General Grant in einer Udrzalmasse — zart, aber doch sein! —, Barton, der Verräter, der auch eine Opernparodie über den Verrat zum besten gibt — was tut es, daß Brecht-Weill schon ähnliches taten —; was könnte noch fehlen? Ach so, Kriegerliebe mit Ehrenkodex, Subordination mit Heldenfechten und die große Geste beim Friedensschluß, an nichts haben die begabten Autoren Postober & Werich vergessen. Sie selbst aber übertreffen diesmal ihre besten Leistungen — wie bekannt wurde, haben sie bereits für die Paramount im Tonfilm gearbeitet! — durch wahrhaft reise parodistische Gestaltung: als zwei Neutrale, Gala-Peter und Wilhelm-Tell — man spürt schon den Duft der feinen Schweizer Schokoladengerechtheit — laufen sie zwischen beiden Parteien einher, verhöhnen sie, z. B. in einer Szene: „Historie im Licht der Wahrheit“ die Verklärung historischer Figuren durch den Nachweis, daß immer Eroik mitwirkte und erreichte ihre besten Effekte in zwei Auftritten. Sie tanzten einen sinnlich-spanischen Tango — etwas roh und drastisch — und bringen eine exzellente Parodie über den Schlager „Auch du wirst mich einmal betrügen“ durch die Version: „Et tu, mi fili Brute...“ (Auch du, mein Sohn Brutus, was bekanntlich Caesar gesagt haben soll, als er im Senat ermordet wurde; schon damals also war der Schlager bekannt...)

Zum wahren Erfolg gehört auch immer die prächtige Musik Fezels, der zwei beachtenswerte Tango beisteuert, in der Opernparodie gut instrumentiert und einen netten Kriegsmarsch vorführt, nicht weit entfernt von drei „Drei Musketieren“. Zum besten der Revue und vielleicht der Prager Bühne überhaupt gehört die Ausstattung (Arch. Zelenska), dessen durchaus ungewöhnliche Begabung diesmal nicht nur durch das prächtige Kostüm der Kostüme, sondern die Beleuchtungseffekte und Tiefenwirkungen des Szenariums bewiesen wird. Neben B. & W. rogt als tüchtiger Schauspieler Redbal hervor, die anderen sind braver Durchschnitt. Erfreulich auch die Tendenz-Girls. Es gab verdienten Dubel und nur wenige Promi-entklappen. W. Eg.

In Vorbereitung: Die Oper bereitet als erste Neustudierung der Spielzeit Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ vor. Am

16. September gastiert Wilhelm Rode als Jago in Verdis Oper „Othello“. — Die Operette bringt als erste Novität „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzki. Das Buch dieser Operette ist ein Lustspiel von Bernoulli, das zu einem Operetten-Libretto umgearbeitet wurde. — Das Lustspiel „Irgendwo in der Liebe“ wird für die Kleine Bühne vorbereitet.

**Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.**  
Samstag (21-3), 7 Uhr: „Liebe auf dem Lande“. Sonntag, 7 Uhr: „Tannhäuser“.  
Montag, 7 1/2 Uhr: Gastspiel Gisela Werbezirt: „Königin-Mutter“.

**Spielplan der Kleinen Bühne.** Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Die Kaffeette“. Freitag, 7 1/2 Uhr: „Geschäft mit Amerika“. Samstag, 7 1/2 Uhr: „Die Sache, die sich Liebe nennt“. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Gastspiel Gisela Werbezirt: „Königin-Mutter“. Montag, 7 1/2 Uhr: „Liebe auf dem Lande“.

**Spielplan des tschechischen National-Theaters.**  
Donnerstag: „Der Strakonitzer Dudelsackpfeifer“, Freitag: „Orpheus und Eurydike“, Samstag, nachmittags: „Von Märchen zu Märchen“, abends: „Hamlet“, Sonntag, nachmittags: „Die verkaufte Braut“, abends: „Eugen Onegin“, Montag: „Der Strakonitzer Dudelsackpfeifer“, Dienstag: „Die zwei Wittwen“, Mittwoch, nachmittags: „Der Teufel und die Käse“, abends: „Aufalla“.

**Spielplan des Ständetheaters.** Donnerstag: „Postillon von Lonjumeau“, Freitag: „Aschenbrödel Batsy“, Samstag, nachmittags: „Die liebende Feindin“, abends: „Bioletta“, Sonntag, nachmittags: „Und das nennt sich Liebe“, abends: M. D. Rettig“, Montag: „Figaros Hochzeit“, Dienstag: „Sex appeal“, Mittwoch, nachmittags: „Der gleichgültige Mensch“, abends: „Sex appeal“.

# Das Arbeitsprogramm der Urania.

Die „Prager Urania“ beginnt ihr neues Arbeitsjahr. Von dem Bestreben geleitet, alle kulturellen Fortschritte in ihr Programm aufzunehmen, wird sie, entsprechend ihrer führenden Stellung als deutsches Volksbildungsinstitut, auch weiterhin bemüht sein, im Rahmen und durch Ausbau der bisher bestehenden Abteilungen, sowie durch Angliederung neuer Arbeits-Gebiete geistige Güter aus Vergangenheit und Gegenwart zu vermitteln.

Unsere vielseitige Tätigkeit veranschaulichen folgende Ziffern für das Jahr 1929/30: Die 458 Veranstaltungen verteilen sich auf 85 Einzeldarstellungen, 34 künstlerische Abende, 44 Kurse, 105en und Reihen des modernen Bildungsinstitutes und der „Urania-Volkshochschule“, auf 29 Jugendveranstaltungen, 3 Urania-Klassikerdarstellungen, 27 wissenschaftliche Führungen und Exkursionen, 43 Debatte-abende, Postkurse usw. des „Urania-Radiobundes“, 84 Veranstaltungen des Wanderbundes „Kosmos“, 108 Kulturfilm-Vorführungen und 1 Lehrfilmkurs. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 68.011 Personen.

Unser Wirkungskreis im deutschen Sprachgebiet des Staates gewann weiter an Ausbreitung. Unsere Urania-Vortragsorganisation, unser Urania-Kulturfilmbund und unsere Deutsche Lichtbildzentrale wurden mehr als dreihundertmal in Anspruch genommen, unabhängig von der Eigen-tätigkeit der Sektionen und Zweigstellen der Urania in der Provinz. Unsere Tätigkeit als Programmstelle für die deutsche Radiosendung haben wir durch Errichtung einer eigenen Radio-Korrespondenz erweitert, mit einer besonderen redakt. Abt. für den „Deutschen Rundfunk der Tschechoslowakei“.

Zur Pflege des „Urania-Gedankens“ und seines Zieles, Weltbild und Lebensanschauung durch geordnetes Wissen und Können zu schenken und zu klären, ist für die einzelnen Abteilungen folgendes Programm aufgestellt:

Im Rahmen unseres „Modernen Bildungsinstitutes“ werden die Arbeitsgemeinschaften, Kurse und Reihen der „Urania-Volkshochschule“, sowie die ständigen musikalischen Darbietungen beibehalten.

Die musikalischen Schüler-Abende der „Deutschen Musikakademie“ werden, wie im Vorjahr, in unserem Rahmen durchgeführt. Der Pflege der mechanischen Musik-Übertragung soll durch regelmäßige Schallplatten-Abende systematische Aufmerksamkeit geschenkt werden.

An literarischen und kunstgeschichtlichen Kursen und Reihen sind u. a. vorgesehen: „Deutung des Faust“ — „Ewige Bücher“ — „Charakterologie“ — „Selbstbekenntnisse aus alter und neuer Zeit“ — „Probleme der Selbsterziehung“ — „Die sieben Weltwunder“ — „Berühmte Galerien“ — „Die Architektur im Spiegel unserer Zeit“ (Reihe der führenden Architekten) — „Kunstentwicklung in den tschechoslowakischen Ländern“.

Neben den Klassikerdarstellungen wird den Kleinkunstabenden, den Heiteren Vortragsabenden, sowie den Vorlesungen zeitgenössischer Dichter besondere Pflege zu Teil werden.

Die bewährte Reihe „Medizin für Alle“ befaßt sich mit den Themen „Persönliche Gesundheitspflege“ — „Die Schönheit Deines Körpers“ — „Wesen und Unwesen der Kosmetik“ — „Alter und Alterskrankheiten“.

Philosophische Probleme sollen vor allem gemeinsam mit der Kantgesellschaft behandelt werden: „Die psychologischen Typen“ — „Grundzüge der Menschenkenntnis“ — „Die großen philosophischen Werke der Weltliteratur“.

Die „Volkswirtschaftliche Abteilung“ steht neben Einzeldarstellungen u. a. folgende Kurse vor: „Das Recht im Alltag“ — „Neue Frauenberufe“ — „Volkswirtschaft für jedermann“ — „Wie soll ich die Zeitung lesen?“

Erhöhte Aufmerksamkeit soll den „Wissenschaftlichen Führungen“ und „Kunst-wanderungen“ (vor allem in der Sektion „Alt-Prag“) gewidmet werden. Die beliebte Reihe „Im Bilde durch die Welt“ erschließt unter Zuziehung von Bild und Film allen Naturfreun-

den die Schönheit der Heimat und der Fremde. Der Wanderbund „Kosmos“ wird auch weiterhin regelmäßig Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Prag veranstalten.

Die lehrreichen Kulturfilm-Veranstaltungen (teils mit Vorträgen) werden die neuesten Filmwerke auf diesem Gebiete vortführen: „Die Melodie der Welt“ (Tonfilm) — „Die Wunder Asiens“ — „Mit dem Silberkondor über Feuer-land“ — „Nordlandsfahrten“ — „An den Toren des ewigen Eises“ — „Drachengold und Opium“ — „Die Elbe“ — „Die Heimat der Reintiere“ — „Pamir, das Dach der Welt“ — „Von Berlin nach Konstantinopel“ — „Tiere sehen Dich an“ — „Menschen im Busch“ — „Quer durch Amerika, vom Eismeer bis nach Kalifornien“ u. a.

Eine Neuausgliederung, die „Aktuelle Urania“, beabsichtigt, in Vorträgen, Vespereben, Diskussionen die im Mittelpunkt des Tages stehenden Ereignisse zu besprechen, zum Meinungsaustausch anzuregen und so den Blick für das Bild der Gegenwart zu schärfen.

Eine weitere Neueinrichtung stellen die Lehr-filmstunden für unsere heranwachsende Jugend dar. Anschließend an den Lehrplan der Schule sollen systematisch in sich abgeschlossene Stoffkreise durch das vorzügliche Lehrmittel des Films erläutert werden, während die Kinder nachmittags unseren Kleinen, ihrer Phantasie entsprechend, wie bisher Marionettentheater, Märchen, Erzählungen usw. vortführen wollen.

Das Programm der „Urania-Volkshochschule“ (Beginn der Tätigkeit am 1. Oktober l. J.) erscheint demnächst gesondert in unserer „Monatsschrift für moderne Bildungspflege“, die von nun an regelmäßig in den ersten Tagen des Monats in neuer Ausstattung (für unsere Mitglieder kostenlos) herausgegeben wird.

Für Einzeldarstellungen sind von auswärtigen Persönlichkeiten vorläufig in Aussicht genommen:

- Dr. Alfred Adler (Wien), Jusuf Alaadin Bey (Türkei), Univ.-Prof. G. von Bergmann (Berlin), Dr. Marianne Beth (Wien), Dr. E. Beyfuß (Berlin), Prof. Dr. Bonn (Berlin), Bruno Hans Bürger (Berlin), Prof. Dr. Ernst Cassirer (Hamburg), Prof. Dr. Edgar Dacuz (München), Dr. Alfred Döblin (Berlin), Univ.-Prof. Graf Dobno-Schlobingen (Halle), Univ.-Prof. Dr. A. Drews (Karlsruhe), Univ.-Prof. Dr. Alfred Durig (Wien), Karl Eitlinger (München), Herbert Eulenberger (Raiserswerth), Dr. Wilhelm Fickner (München), Kapitän Finde (Leipzig), Peter Freuchen (Berlin), Anna Freund (Wien), Prof. Dr. Fren (Berlin), General von Freitag-Loringhoven (Berlin), Dr. Egon Friedell (Wien), GSR Prof. Leo Frobenius (Frankfurt a. M.), Dr. Gerson (Kassel), Ing. Hans Goeschmann (Breslau), Dr. Max Grotewohl (Aiel), Univ.-Prof. Dr. A. Grotzahn (Berlin), Wilhelm Gubisch (Dresden), Dr. Felix Günther (Berlin), Univ.-Prof. Dr. L. J. Haberlandt (Innsbruck), Prof. Dr. Nicolai Hartmann (Arlin), Ludwig Harb (Berlin), Dr. W. Hausenstein (München), Dr. Josef Hilschmann (Wien), Dr. Max Dobann (Berlin), Arnold Hörrig (Wien), Dr. A. Jaspers (Heidelberg), Großindustrieller Fritz Jelinek (Brünn), Dr. Ing. h. c. Dinkers (Dessau), Dr. Fritz Kahn (Berlin), Dr. Erich Kästner (Berlin), Dr. Nicolas Kaufmann (Berlin), Franz Graf Khevenhüller (Wien), Dr. Ludwig Klages (Zürich), Redakteur Dr. Emil Kläger (Wien), Dr. Fritz Klatt (Prerow, Ostsee), Graf Klingowström (Wien), Hauptmann Dr. Ing. e. h. Hermann Koehl (Berlin), Emma Koitmann (Berlin), Lola Kreuzberg (Berlin), Dr. W. Kröner (Berlin), General von Lettow-Vorbeck (Bremen), Univ.-Prof. Dr. Lazarus (Berlin), Dr. Thomas Mann (München), Deneš von Mihaly (Berlin), Ing. Mittelholzer (Zürich), Alexander Moissi, Kapitanleutnant Hellmuth von Müke (Insel Föhr), Prof. Hermann Oberth (Medias), Prof. Emil Orlik (Berlin), GSR Prof. Wilhelm Ostwald (Großbothen), Jean Painlevé (Paris), Peter Panter — Dr. Kurt Tuschoff (Berlin), Dr. Alfons Paquet (Frankfurt a. M.), Joseph Plaut (Berlin), Günther Plüschow (Berlin), Weisheid Popp (Wien), Dr. Max Pulver (Engadin), Hans Reimann (Berlin), Dr. M. Riffi (Berlin), Karl Anton Prinz Rohan (Wien), Alexander Roda Roda (Berlin), Dr. Alice Rühle-Gerstel (Dresden),



Robert Sautel (London), Dr. Robert Scheu (Baden-Wien), Rafael Schermann (Berlin-Wien), Dr. W. Schweighöfer (München), Volkshof a. D. W. Solf (Berlin), Univ.-Prof. Dr. Julius Zander (Wien), Dr. Max Thun-Hohenstein (Wien), Fr. Wagner-Jauregg (Wien), Franz Werfel (Wien), Univ.-Prof. Dr. Worringer (Königsberg), Dr. Arnold Zweig (Berlin), Karl Zukmayer (Berlin).  
Schaffensfreudig beginnt die Urania ihr neues Arbeitsjahr. Soll sie jedoch ihre vornehmste Aufgabe erfüllen, Mittelpunkt aller modernen Bildungsströmungen zu sein, bedarf es bringend der Gefolgschaft der gesamten deutschen Öffentlichkeit.  
Fördert Euere Urania, denkt an die vielseitige Anregung, die sie Euch auf allen Bildungsgebieten vermittelt, an die erbebenden Stunden, die Euch führende Persönlichkeiten aus Dichtung, Wissenschaft und Kunst durch den Einblick in ihre Ideenwelt gewähren!  
Darum werdet Mitglieder der Urania und besucht regelmäßig ihre Veranstaltungen!

### Die ersten Veranstaltungen:

- Samstag, 6., 3 Uhr: „Wilhelm Tell“, 1. Kulturfilmbeschreibung.
- Sonntag, halb 11 und Montag 8 Uhr: Wiederholungen.
- Mittwoch, 10., 3 Uhr: „Dornröschen“, 1. Kindermärchen-Nachmittag.
- Donnerstag, 11., 8 Uhr: „Probleme der Neurose“, Dr. Alfred Adler, Wien.
- Freitag, 12., 8 Uhr: Vortragsabend: „Alexander Moissi. Programm: Klassisch — modern heiter und ernst.“
- Samstag, 13., 3 Uhr: „Tempi“ und „Die Höhle Dämonova“. Kulturfilm-Vorführung. Wiederholungen: Sonntag, halb 11 und Montag, 8 Uhr.
- Sonntag, 14., 10 Uhr: Kunstwanderung: „Burg Karlstein“, Führung: Architekt Riehl.
- Mittwoch, 17., 3 Uhr: „König Drosselbart“, Kinderabend.
- Mittwoch, 17., 8 Uhr: Heiterer „Karlsruher Abend“, Karl Eitlinger, München.
- Donnerstag, 18., 8 Uhr: Schallplattenkonzert: „Französische Musik“. Einleitender Vortrag: Richard Karpe.
- Samstag, 20., 3 Uhr: „Deutschland“. Allerneueste Aufnahmen. Kulturfilm. Wiederholungen: Sonntag, halb 11 und Montag, 8 Uhr.
- Samstag, 20., 8 Uhr: „Fröhe Kunst“. Vortragsmeister Emil Kühne, Berlin.

**Mitglieder-Anmeldungen und Mitgliedsarten-Erneuerungen** von heute an: Hauptkarte 18 K mit den Begünstigungen: 1. Kostenloser Bezug der illustrierten „Monatsschrift für moderne Bildungspflege Urania“; 2. 20—25 Prozent Ermäßigung bei allen Veranstaltungen der „Urania“; 3. Besuch der Kurse (nur für Mitglieder); 4. ermäßigte Karten zu den meisten Veranstaltungen der Prager Konzertdirektionen; 5. Ermäßigung beim Einkauf von Firmen (Näheres: Urania-Monatsschrift und Kino-Anzeiger). Anschließkarte 8 K (für Familienmitglieder) mit den gleichen Begünstigungen bei den Veranstaltungen. Karten täglich halb 10 bis halb 1 und 3 bis 7 Uhr. Urania-Kinofassa: Smetshofgasse 22. Telefon 26321.

Herausgeber: Siegfried Taub.  
Chefredakteur: Wilhelm Riecher.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß, Prag.  
Druck: „Kola“ A. G. 18. Zeitung- und Buchdruck, Prag.  
Für den Druck verantwortlich: Otto Dölik, Prag.  
Die Zeitungsmarktenfanfanten wurde von der Volk- u. Telegraphen-Verwaltung mit Erlaß Nr. 13.800/VI/1930 bewilligt.

Arbeiter oder Kleinlandwirte, die einen schulfreien Jungen oder Mädchen bebaut  
**Ingenieur-Lehrkurse** für techn.-kaufm. Fernunterricht, alle Fächer. Prospekt und Probelektionen bei Angabe des gewünschten Kurses kostenlos durch Postfach 56, Prag, XII. 490  
auf ein Jahr kostenlos gegen Mithilfe zu einem Landwirt gehen wollen, wenden sich an Karl Blecha, Oekonom, Prag-Wokowitz, Telefon 45732.